

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

334 (2.12.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741182)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 334.

Oldenburg, Mittwoch, 2. Dezember 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Heute beginnen im Reichstage die Verhandlungen über die Verfassungsanträge.

In der Justizkommission des Reichstages wurde gestern der Regierungsvorlage die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 800 M zu erhöhen, angenommen.

Zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen.

Zur Herzogtum Sachsen-Meinungen wird der Staatsbürgerliche Unterricht an den höheren Schulen eingeführt.

Die Petersburger "Rossija" bringt eine halbamtliche Erklärung, wonach Rußland sich nach wie vor weigert, die Annexion Oesterreich-Ungarns anzuerkennen, solange nicht ein europäisches Abkommen darüber getroffen sei.

Da die Ausschreibungen in Prag fort dauern, sollen sofort die strengsten Maßnahmen seitens der Polizei getroffen und eventuell soll gleich nach dem Regierungsratsbeschluss des Kaisers Franz Josef der Kriegszustand über Prag verhängt werden.

Aus London wird gemeldet, daß im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und der Türkei Italien gegen Oesterreich auftreten werde.

Der Zar mahnte in einer Rede an die serbische Regierung den Kronprinzen zu größerer Mäßigkeit.

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers vor dem Reichstage.

Es würde unverständlich sein, wenn heute, an dem großen und bedeutungsvollen Tage, da die Anträge zur Verantwortlichkeit des Kanzlers im Reichstage zur Sprache kommen, der Hauptbeteiligte dort nicht anwesend wäre. Diese Anträge sind ein Ereignis ersten Ranges, da der Reichstag entschlossen die Initiative ergreift, die Verfassung in einem wichtigen Teile auszugestalten, daß er an die Aufgabe herantritt, Vorkommnisse nach Möglichkeit zu verhüten, die sehr ernste Gefahren heraufbeschwören können, für ein dankenswertes patriotisches Unternehmen. Ein solches Unternehmen ist wohl wert, von dem ersten Beamten des Reiches, dessen amtliche Tätigkeit, ja dessen Schicksal hier in Betracht kommt, persönlich beachtet und gewürdigt zu werden. Die heute in ihrer endgültigen Fassung vorliegenden Anträge der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft entsprechen am meisten den praktischen Bedürfnissen. Im Gegensatz zu dem einen Oberbegriff der Regierung insbesondere Zentrumsantrag, von den Vertretern des sozialdemokratischen Antrages frei, umgrenzen sie das Gebiet der Reichskanzler-Verantwortlichkeit in maßvoller, den Zwecken entsprechender Weise. Auf den Boden dieser oder ähnlicher Anträge hätten auch die Nationalliberalen treten können, denen doch auch die Sorge am Herzen liegt, die Zukunft des Reiches gegen Uebergriffungen zu sichern. Möchte es eine Frage der Opportunität sein, ob der gegenwärtige Augenblick sich dazu eigne, die Reichskanzler-Verantwortlichkeit aufzurollen, oder ob mit größter Nähe, nachdem die Leidenschaft der Kaiserinterview-Debatte ganz überwunden, erst nach den Ferien die Erörterung aufzunehmen wäre — nach erfolgter Entscheidung dieser Vorfrage hätte ein gemeinsamer Antrag der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und der Nationalliberalen den Einbruch des neuen Jahres nachvollziehbar verheißt. Wenn je, so war hier der Anlaß gegeben, daß der Liberalismus einzig zusammenkam, um eine vorbestimmte Forderung zu verwehren, um dem Liberalen Bürgerturn die ihm zukommende Bedeutung im öffentlichen Leben zu verschaffen.

Das Verbot, die Verantwortlichkeit des Einzelnen zu verschärfen, geht durch die ganze Gesetzgebung der neuen Zeit. Die Hauptpflicht ist auf den veränderten Gebieten ausgetastet worden. Die Bestimmungen der Haftpflicht nehmen den Bürger in weitestehender und man kann sagen, mitunter in einer als Härte empfundenen Weise in Anspruch. Die Urteile der Gerichte lassen keine Schonung wahren, wo es sich auch nur um ein schuldhaftes Verschulden des Haftpflichtigen handelt. Was ist natürlicher und berechtigter, als daß die Forderung auftritt, daß in demselben Grade die Haftpflicht der Beamten verschärft werden müsse? Zumal des ersten Beamten. Die Reichskanzler-Verantwortlichkeit steht nur auf dem Papier, wenn ihr die Einzelheiten fehlen, die sie nachdrücklich geltend zu machen ist. Darum ist

es in der Ordnung, daß der Reichstag das Recht zur Kanzler-Anfrage — durch Beschluß einer Zweidrittel-Mehrheit — erhalten soll wegen Verletzung der Reichsverfassung, sowie wegen schwerer Gefährdung der Sicherheit oder Wohlfahrt des Reiches durch pflichtwidrige Handlungen oder Unterlassungen. Vor dem Staatsgerichtshof am Reichsausschuß in Leipzig würde die Anfrage zu entscheiden sein, die auf Freisprechung oder Verlust des Amtes zu lauten hat. Daß gegen dies Urteil keine Berufung statthaben darf, also weder vom Ankläger noch von Beflagten, erscheint für den letzteren freilich als Härte. In einem Fall von solcher Tragweite müßte der Beflagte die Möglichkeit haben, noch an eine zweite höhere Instanz zu appellieren, etwa an einen Gerichtshof, in dem auch die deutschen Bundesfürsten vertreten sind. Im übrigen aber treffen die freisinnigen Anträge das Richtige, namentlich auch, daß das Recht der teilweisen oder völligen Begnadigung des Verurteilten — nur mit Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit des Reichstages ausgeübt werden kann. In einem Punkte sind übrigens die freisinnigen Anträge von der Öffentlichkeit gemißbilligt worden: die ursprüngliche Fassung erlegte dem Reichskanzler auch die Verantwortung für Handlungen des Kaisers auf, welche die Wohlfahrt und Sicherheit des Reiches bedrohen. Der Ausdruck „bedrohen“ war kein glücklicher, es konnte darin eine gegen die Anklage gerichtete Spitze vermutet werden. Nunmehr lautet die bessere Fassung dahin, daß sich die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers auf alle Handlungen des Kaisers erstreckt, welche die innere oder äußere Politik des Reiches zu beeinträchtigen geeignet sind.

Nicht Bülow kann sagen, daß diese Anträge durchaus sachlich und ohne jede Empfindlichkeit betrachtet. Er ist ein konstitutioneller Reichskanzler — aber ein Kanzler der Zukunft könnte weniger konstitutionell denken, sein hohes Amt weniger verantwortlich dem Volk gegenüber aufzufassen. Gegen diese Möglichkeit treffen die Anträge Vorbehalte. Im übrigen ist es nicht zweifelhaft, daß, je umfassender die gesetzliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ist, um so härter und geschärfter seine Stellung wird gegen die Einflüsse der „Unverantwortlichen“, die selbst einem Bismarck oft genug die politischen Pläne durchkreuzt haben.

Der Antrag auf Ministerverantwortlichkeit im Reich, welchen die freisinnige Fraktionsgemeinschaft eingebracht hat, lautet folgendermaßen: In Art. 17 der Verfassung sind die Worte „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“ zu streichen und hinter Art. 17 folgendes einzufügen:

Art. 17a. Der Reichskanzler oder dessen Stellvertreter im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 17. März 1878 sind für ihre Amtshandlung dem Reichstag verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auch auf alle Handlungen des Kaisers, welche die innere oder die äußere Politik des Reiches zu beeinträchtigen geeignet sind.

Art. 17b. Der Reichstag hat das Recht der Anklage gegen den Reichskanzler oder dessen Stellvertreter. Die Erhebung der Anklage erfolgt durch einen Beschluß des Reichstages, der von einer Mehrheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten gefaßt wird.

Art. 17c. Die Anklage erfolgt wegen Verletzung der Reichsverfassung sowie wegen schwerer Gefährdung der Sicherheit oder Wohlfahrt des Reiches durch pflichtwidrige Handlungen oder Unterlassungen.

Art. 17d. Zur Verhandlung und Entscheidung über die Anklage wird ein Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich am Reichsgericht in Leipzig errichtet.

Art. 17e. Der Staatsgerichtshof besteht aus dem Präsidenten des Reichsgerichts oder im Behinderungsfalle aus seinem Stellvertreter, sowie aus zwölf Beisitzern.

Art. 17f. Reichstag und Bundesrat wählen nach Maßgabe des Art. 17g die Beisitzer des Staatsgerichtshofes samt zwölf Ersatzmitglieder bei Beginn jeder Legislaturperiode.

Art. 17g. Der Reichstag wählt von der Zahl der Beisitzer und der Ersatzmitglieder des Staatsgerichtshofes je zwei Drittel, der Bundesrat je ein Drittel.

Art. 17h. Zum Amte eines Beisitzers am Staatsgerichtshof oder eines Ersatzmitgliedes können nur Personen, welche zum Amte eines Geschworenen oder Schöffen nach den Bestimmungen der Gerichtsverfassung fähig sind, gewählt werden. Die Hälfte der vom Reichstage, sowie der vom Bundesrat gewählten Beisitzer und Ersatzmitglieder muß die Fähigkeit zum Richteramt in einem deutschen Bundesstaate erlangt haben, oder als Mitglieder der Rechtsfacultät einer deutschen Universität zugelassen sein.

Art. 17i. Ausgeschlossen vom Amte eines Beisitzers oder Ersatzmitgliedes des Staatsgerichtshofes sind: 1. Die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages, 2. die in § 33 Ziffer 1, 2, 4, § 34 Ziffer 1, 3, 4 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Personen.

Art. 17k. Auf das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung sinngemäße Anwendung.

Art. 17l. Der Reichstag ernennt die Vertreter der Anklage vor dem Staatsgerichtshof. Mitglieder des Reichstages sind zur Erhebung und Durchführung der Anklage zugelassen.

Art. 17m. Das Urteil kann nur auf Freisprechung oder Verlust des Amtes lauten. Im letzteren Falle kann auf Entziehung der Pension erkannt werden.

Art. 17n. Die Vertagung oder Schließung des Reichstages ist auf die Führung des Prozesses gegen den Reichskanzler vor dem Staatsgerichtshof ohne Einfluß.

Art. 17o. Gegen ein vom Staatsgerichtshof erlassenes Urteil findet ein Rechtsmittel nicht statt.

Art. 17p. Das Recht der teilweisen oder völligen Begnadigung des Verurteilten kann nur mit Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit des Reichstages ausgeübt werden.

Art. 17q. Wenn gegen den Angeklagten wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens nach den allgemeinen Strafgesetzen ein Strafverfahren eingeleitet ist, entscheidet der Staatsgerichtshof, ob das Verfahren vor demselben bis zur Erledigung des Strafverfahrens auszusetzen ist.

Ueberhafter Flottenbau.

Wir wollen eine gute Flotte. Die Schiffe, die Deutschland unter Aufwendung bedeutender Mittel und mit Anspannung seiner ökonomischen Kräfte baut, müssen allen Anforderungen der Technik und Navigation genügen. Noch im letzten Winter ergab sich — um nur dies eine zu erwähnen —, daß die seit 1901 fertiggestellten Schiffe der Kaiserliche ohne durchgreifenden Umbau im Kampf gefährdet seien, weil die Panzerung der Wasserlinie infolge zu großer Tiefganges zu wenig aus dem Wasser herausragte. Das macht doch zu großer Vorzicht und sollte unsere Marineverwaltung veranlassen, einen neuen Typ erst ganz genau zu erproben, ehe sie weitere Schiffe dieser Klasse vom Stapel laufen läßt. Wir sind im Tonnengehalt von 13000 auf mindestens 19000 Tonnen gestiegen, wollen also einen ganz enormen Sprung machen; die einfachste Vorkehrung ist, zunächst Erfahrungen zu sammeln. Es ist das Verdienst des bekannten Vizeadmirals Galtzer, auf diesen Punkt in einem höchst beachtenswerten Artikel aufmerksam gemacht und einen Warnungsruf ausgestoßen zu haben. In der Technik ist, wie in der Politik und im Leben überhaupt, ein „Programm“ stets etwas Bedenkliches; die Verhältnisse wechseln in unserer atomisierten Zeit unendlich rasch, und was gestern richtig war, ist heute oft überholt und falsch. „Verzicht wird Unfug“ — das kann man bei gewissen Bestimmungen unseres Flottenbaues mit Recht sagen; darum sollte man mit weiteren großen Linienschiffbauten bei uns zunächst eine Pause machen, auch wenn die Schiffbauindustrie, deren Einfluß leidet, aber groß ist, und die Konstruktoren mit diesem zögernden Vorgehen nicht einverstanden sind. Nachdem die 19000-Tonnen-Schiffe „Kaiser“, „Wesfalen“, „Nebenland“ nun einmal bereits vom Stapel gelassen sind, kann man ja hieron leider nichts mehr ändern, sollte aber doch mit dem ersten Schiff vom Dreadnought-Typ erst die allernötigsten Erfahrungen sammeln, ehe man weitere Riesenschiffe in rascher Hast baut. Schon in seinen früheren Schriften „Kriegsbereitschaft an der Meeresküste“ und „Welche Seefriedenspolitik bringt Deutschland“, hat Admiral Galtzer in eindringlicher Weise auf die Wichtigkeit des Küstenschiffes hingewiesen; er wiederholt diese gerade jetzt besonders beherzigenswerten Ausführungen und weist in überzeugender Weise nach, daß für den Seehandel und bei der Blockade die Schlachtschiffe relativ wenig bedeuten und nur als eventuelles Schutzmittel in Frage kommt. Die Handelswege zu unsern Seehäfen werden im Kriegsfall schon mehrere Hundert Seemeilen von unsern Küsten entfernt gesperrt, und fremde Handelschiffe kommen im Kriegsfall in die weitere Höhe wegen der Seeminen überhaupt schwerlich hinein. Darum fällt der Schlachtschiffbau heute auch nicht mehr entfernt die Bedeutung für Offenhaltung unserer Fluhmündungen zu, die man ihr früher vindizierte. Man sollte sich im Parlament einmal sehr ernstlich und eingehend mit dieser Frage befassen; es ist die wichtigste und folgenreichere Angelegenheit der Gegenwart. Wenn wir denn durchaus Schiffe riesigen Kalibers bauen müssen, so sollen diese wenigstens hinterher kampffähig sein. Die jetzige Ueberhafter ist technisch und wirtschaftlich gefährlich; politisch kann sie verderblich für Deutschland werden!

Wir haben das schon mehrfach betont. Leider wird es in der Presse nicht genug hervorgehoben. Schon der verlorene Sechstages bedürfte Staatsmann Kreibitz v. Mogenbach, der intime Freund Kaiser Friedrichs und präsumtive Nachfolger Bismarcks, pflegte oft darauf hinzuweisen, daß der Plan, eine große Schlachtschiffe zu bauen, Deutschland zum Verderben gereichen müßte.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Hofbericht einigt und jett.

Die Abänderung der antiken Hofberichterstattung ist noch nicht vollständig durchgeführt. Der Kaiser hat zunächst die einzelnen Momente seiner Hofhaltung wissen lassen, daß er nichtige Dinge, die ja auch im Hofleben häufig

Der grosse Weihnachtsverkauf

beginnt heute in allen Abteilungen.

Es gelangen, getreu dem Geschäftsgrundsatz,
Waren von allerbesten Beschaffenheit
wirklich billig zum Verkauf.

Jeder Gegenstand,
auch abgeschnittene Ware, wird nach dem
:-: Feste bereitwilligst umgetauscht. :-:

Es wird höflichst gebeten, auch die
Vormittagsstunden
:-: zu Einkäufen zu benutzen. :-:

Durch umfangreiche Abschlüsse hervorragend billig!

Bettwäsche, Leibwäsche, Tischzeuge, Handtücher, Teppiche, Vorlagen, Felle, Tischdecken, Kleiderstoffe etc.

In der 1. Etage: Grosse Spezialabteilung für Damen- und Kinderconfection.

Einige besonders billige Angebote!

Ca. 800 Weihnachts-Kleider,

— auf Tischen ausgelegt. —

- 6 Mtr. Hauskleiderstoff 325 M
- 6 Mtr. reinw. Cheviot 570 M
in allen Farben
- 6 Mtr. Kostümfabrik 750 M
- 6 Mtr. schw. Kleiderstoff 875 M

Ein grosser Posten
elegante Unterröcke
z. Teil weit unter Preis.

Weihnachts-Taschentücher.

- Kindertaschentücher 6 Stück 6 M
- Seidenbatist-Taschentücher 20 Stück 20 M
mit eleg. Kante,
- Taschentücher 195 M
mit gest. Buchstaben 1/2 Dgd.
- Lein. Taschentücher 165 M
1a Qual., 1/2 Dgd. 3, 2, 50.

Ein grosser Posten
echte Madeiratücher 95 M
mit reicher Stickerei,
Wert 165 M, Stück

Bettwäsche, Tischwäsche u. Leibwäsche.

- Fert. Bettbezüge 225 M
St. 3.50, 2.75 bis
- Fert. Betttücher 225 M
1/2 leinen, St. 3.50, 2.90 bis
- Damenhemden 95 M
Schulteranschlag u. Vorderschlag
St. 2.25, 1.75 bis
- Tischtücher 90 M
3.50, 2.75, 2.00 bis

Goldschmidts
Wäschtuch 450 M
Marke A. G., rühmlichst be-
kannt, das Stück 10 Mtr.

Damen-Confection und Pelze.

- Paletot, letzte Neuheit, 12.75 u. 875 M
- Sammet-Jacke in allen 1500 M
Farben 19.00 u.
- Costüme 2500 M
35.00 u.
- Costumröcke und Blusen ganz enorm billig.

Große Posten Pelze, Skunks,
Tibet, Moufflon etc.,
gute Qual., auffallend billig.

Ein grosser Posten **Reste und Roben** besonders billig.

Wie auch im Vorjahre Ausgabe einer niedlichen Weihnachtszugabe.

Alex Goldschmidt.

Rud. Mahler,
Zahnmechaniker,
Oldb., Heil.-Geisstr. 31 I.
Meister f. künstl. Zähne
u. alle Zahnoperationen.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. M 2.50,
Damenbinden Oldb. 80 M,
Apotheker **E. Sattler,**
Drogenhandlung,
Jah. : Apotheker **H. Störandt,**
Saarenstr. 44, Fernnr. 356.

Oldenburg i. Gr.
Zentrale: Brüderstr. 20a.
Flügel, Pianos, Harmoniums
in zeitgemäßer Ausstattung.
Fabrik für **Pianosortebau, Reparaturen, Aufpolieren, Stimmen etc.** unter fachmännischer Leitung.
Hegeler & Ehlers, Großherz. Hoflieferanten.
Heiligengeiststr. 31/32.
Flügel, Pianos, Harmoniums, Reformflügel, Klavierpianos, Klavierkunstspielapparate, Phonola, Pianola, Gramophone, Edisonphonographen, Violinen, Cellos, Trommeln, Flöten, Zithern, Harmonikas, Accordions, Automobilhupen, Jagdhörner usw. nur la. Qualität zu fest normierten Preisen.
Fernsprecher 99.

Cand. phil. erteilt Unterricht
in Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch) u. beaufsichtigt Schularbeiten. Off. u. S. 196 an die Exp. d. Bl.

Nach habe Auftrag, einen an der Dozentstraße (Stadt) günstig gelegenen
— Haus —
preiswert zu verkaufen.
H. B. Albers, Auft.

Kinderr-Wäsche
nach Maß und Probe in sauberster Ausführung.
Frau **Hünedie, Bergstr. 12 I.**

Zu kaufen gel. großer Teppich, Seide und eich. Stühle. Off. unter V. 99 Filiale, Langestraße 20.
Damen erfr. lieben, distr. Aufst. bei Frau **Krull, Geb., Danabrück, Spindelstr. 23.**

Edelweiß. Ich danke! E. Kind
wird in gute Pflege genommen. Offerten unter G. 531 an H. Büttner's Annoncen-Expedition.

Wallheimer's Grosse Ausstellung

in weissen fertigen Kleidern,
weissen Blusen (Seide, Tüll und Wolle),
weissen Röcken (Batist, Cheviot und Lasting),
halbfertigen Roben

ist eröffnet.

Infolge besonders vorteilhaften Einkaufs **sensationell billige Preise.**

In solcher Reichhaltigkeit noch nie hier geboten.

Nur frische Ware.

◆ Sehr vorteilhaft für Weihnachtsgeschenke. ◆ Schaufenster-Besichtigung empfohlen. ◆

Kinderkleider billig zu verkaufen.
Comenstraße 4 I.

1. Beilage

zu Nr. 334 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 2. Dezember 1908.

Mit der Auswahl unserer

Weihnachts = Prämien

hoffen wir auch in diesem Jahre allen Geschmacksrichtungen und Wünschen unserer Leser entgegenzukommen. Folgende Werke stehen zur Verfügung:

Der Haussekretär

Neues vollständiges Hilfs-, Formulat- und Nachschlagewerk mit über 1000 Mustern

zum praktischen Gebrauch und zur formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundeskreise, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Gläubwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungen, Polizei, Schulwerke, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätze in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Kontur- und allen anderen Rechtszweigen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Gebliaden, von Vorträgen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst angelegter Anleitung zum Rechnen mit ganzen, Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheinwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Zigaretten, zu Schriftsätzen in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem Wörterbuch der Neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebrauchlichsten Fremdwörter.

Besammelt und herausgegeben von Dr. Carl Dito, unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden.

Das umfangreiche Werk ist vorzüglich ausgestattet (Lexikon-Format), hochlegant und ist in Ganzleinen gebunden und so eine Freude für den Schreibtisch oder die Hausbibliothek.



Offizie Wildermuths Gesammelte Werke

Neue, illust. Pracht-Ausgabe in 2 eleg. Ganzleinenbänden. Herausgegeben von Ida Radovits.

Offizie Wildermuths Erzählungen sind im deutschen Hause wohl bekannt und geschätzt. Ihre Lektüre bietet unseren jungen Damen in ihren Mußestunden die beste Erholung. Wir finden in ihren Werken eine angenehm wirkende und dabei hochinteressante und spannende Schilderung von Lebensschicksalen, aus denen wir viel des Guten und Guten lernen können. Dabei hat die humoristische und lebenswichtige und doch ergreifende Art der Sprache einen besonderen Reiz für das Gemüt der jungen Leserinnen.

Doch fittlicher Wert und eine flotte Erzählungsweise zeichnen die Wildermuthschen Werke ganz besonders aus und machen sie zu Büchern, die man immer und immer wieder gern liest, und so gehören sie zu den besten, die man unseren Töchtern überhaupt in die Hand geben kann.

Sein beobachtete Schilderungen des bürgerlichen Lebens aus dem Anfang und der Mitte des vorigen Jahrhunderts sind es, die hohen literarischen, kulturhistorischen und erzieherischen Wert haben. Bei der Reifezeit der Schriftstellerin wird daher diese neue Ausgabe der gesammelten Werke Offizie Wildermuths mit Freude begrüßt werden, umso mehr, da eine größere Anzahl seiner Beobachtungen durch gute

Großherzogliches Theater.

Der Sohn der Wildnis.

Ludwig Speidel, einer der beliebtesten Kritiker, die die Stadt an der schönen blauen Donau jemals gehabt hat, erzählte einmal, Eginus Fräulein von Müns-Bellinghausen, mit seinem Dienermann Friedrich Holm, hätte der berühmten Burgschauspielerin Julie Nettich zu Ehren das „dramatische Gedicht“ vom Sohn der Wildnis verfaßt. Holm, obwohl verheiratet und idiosyncratischer, sei selber nicht selten leidenschaftlichen Ausbrüchen einer ursprünglichen Wildheit unterlegen. Julie Nettich aber, die Dame seines Herzens im Sinne der alten Minnesänger, sein Ideal der Weiblichkeit, habe einen fäulnissüchtigen Einfluß auf sein literarisches Temperament ausgeübt. Und die große Künstlerin erwiderte seine Weisung, sie ging für Holms Dichtungen durch Wasser und Feuer, und wußte dem Kritiker, der ihren Verlobung zu tadeln wagte. Sie ließ ihn von der Bühne, die sich um sie gebildet hatte und worin sich ein schmerzlicher Waidhändler befand, bis aus Blut verholten. Speidel will Weisheit davon erlebt haben. So wenig ein solches Verhalten im Sinne der Griechin Parthenia im dem genannten Stücke war, hat doch dem Dichterbaron für die Parthenia die Nettich vorgeschwebt, die ihn zu den höchsten Sitten erzog und ihn bändigte. Sie war demnach die erste Parthenia des Burgtheaters. Und „Der Sohn

bildliche Darstellungen ergänzt werden. Von erster Künstlerhand gezeichnet, finden wir in diesen Werken einen Bilderreichtum, welcher die Weltlichkeit jener Zeiten, in denen die Erzählungen spielen, in Tracht und Umgebung genau vor Augen führt.

Operetten- und Tanz-Album

Eine Sammlung der beliebtesten neueren und neuesten Operetten- u. Tanzweisen nebst einem Anhang für die Jugend. Herausgegeben von Robert Klabaß. Groß 4^o Form. in eleg. Einband.

Das „Operetten- und Tanz-Album“ kann mit Recht als eine Blütenlese der neueren und neuesten Operetten- und Tanzweisen bezeichnet werden. Der Verfasser hat es verstanden, auf diesem Gebiete das zusammenzutragen, was sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreut und auch Anspruch auf mehr oder weniger bleibenden Wert erheben darf. Die sangvollsten Lieder, wie Strauß, Suppé, Offenbach, Milfäder, Holländer, Linder, Keller und Jocher, bilden die beste Gewähr für den gebiigen Inhalt.

Dieses Werk, in einzelnen Noten bezogen, repräsentiert einen Wert von 30—40 Mark.

Friedrich Gerstäcker

Streifzüge eines Weltbürgers über unsere Erde, dargestellt in Romanen, Sitten und Lebensbildern, Novellen und Skizzen aus allen Weltteilen, See- und Matrosenleben, Juchelben etc. — Meisterwerke des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Bömer.

Erste billige gute Ausgabe mit künstlerischen Illustrationen. 26 Teile zusammengestellt in zwei goldgeprägten Prachtbänden von ca. 1200 Seiten. Großes Format.

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch.

Mathilde Ehrhardt Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.

Neue verbesserte und vermehrte Auflage (100. bis 125. Tausend), durchgesehen von A. Mathies, Präsident des internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M. 784 Seiten (Lexikon-Format), in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtband mit vielen farbigen Kupferbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.

Um unseren Lesern die Anschaffung der wertvollen Geschenkwerte zum Weihnachtsfeste zu erleichtern, liefern wir jedes oben angeführte Werk, auch die zweifändigen Pracht-Ausgaben, als

Prämie für 3 Mark.

Zus Haus gebracht 3,10 Mk.; postfrei 3,35 Mk. (einfache Zone), sonst 3,60 Mk.

Obige Prämien liegen in unserer Geschäftsstelle, Peterstraße 5, sowie in unserer Filial-Expedition, Langestraße 20, zur Ansicht und zum Ankauf aus. Ferner sind dieselben durch unsere Botenfrauen zu beziehen, oder es erfolgt gegen vorherige Einzahlung des Betrages, zuzüglich Porto, Zusendung per Post.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Gr.

der Wildnis“ ist, bis zu einem gewissen Grade, die dichterische Verkörperung und Verherrlichung eines dem Leben und der Erfahrung entnommenen ritterlichen Minneverhältnisses. Da aber Holm von dieser Dichtung gewöhnlich als von „seinem Lustspiel“ sprach, so liegt die Vermutung nahe, daß er in dem wilden Teltolagen-Jüngling Ingomar, der von Parthenia zur Liebe und Kultur geführt wird, humorvoll auf sich selbst angezielt habe. In der Tat bieten die Szenen zwischen Ingomar und Parthenia eine Menge humoristischer Momente; die Jungfrau wird zur reinen Gouvernante und behandelt den zwar ungeschickten, aber ungemein schnell gelebigen Wilden noch zu Anfang des letzten Aufzuges wie ein großes Kind, dem sie Anstandsregeln gibt. Reist, wo man die Entstehung des Stückes kennt, wundert man sich auch nicht mehr über die völlig salomnische Auffassung und Durchführung des alten Themas von der Zähmung der Wildheit durch die Liebe, ein Thema, das erweitert wird zu dem des Sieges der Kultur über die Barbarei. Daraus ergab sich dann umgewunden das antike Gewand und Kolorit, der stets wirksame Gegensatz von Griechin und Barbarentum. Da es dem Dichter seiner Begabung gemäß an der Möglichkeit gebricht, sein Thema zu vertiefen und zu erschöpfen, bleibt es bei der eleganten und oberflächlichen Gestaltung und Ausmalung dieser großen und dankbaren Gegenstände, wie sie einer gefälligen, nirgends gründlichen Salonbil-

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung, am 1. Dezember, 1 Uhr.

Die Beratung der Gewerbenovelle, und zwar des § 187, wird fortgesetzt.

Abg. Erzberger (Zt.) wendet sich gegen den Standpunkt der Regierung in dieser Frage. Ebensovienig könne er begreifen, wie die Konservativen durch den Antrag Senning zu Absatz 6 sogar den Wählerimmunität von 8 auf 6 Wochen abzumildern gewillt seien.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) erklärt, die Rede des Abg. Erzberger zeige, wie schwer es gegenwärtig sei, mit dem Arbeiterstand vorwärts zu kommen. Nur hätte Herr Erzberger seine Vorwürfe auch gegen seine eigene Partei richten müssen. Redner plädiert weiter für den Antrag seiner Partei, den Maximalarbeitslohn für Arbeiterinnen sofort auf 9 und von 1912 auf 8 Stunden festzusetzen.

Abg. Schrad (Wirtsch. Bgg.) bemerkt, daß seine Freunde im allgemeinen an den Kommissionsbeschläffen festhalten würden. Aber der Beschluß wegen der Sechsstundenarbeit an Sonnabenden ist undurchführbar.

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß die Anträge Senning zum Absatz 6 zurückgezogen seien.

Abg. Stresemann (Ntl.) meint, die Interessenten seien infolge des Umstandes, daß die Kommissionsbeschläffe erst kurz bevor sie an das Plenum gelangten, bekannt geworden seien, nicht in der Lage gewesen, ihre Bedenken schriftlich geltend zu machen.

Abg. Radnide (Zt. Bgg.): Man sei ja auch in der Kommission noch verschiedentlich über die Regierungsvorschläge hinausgegangen. Aber gerade bei diesem einen Punkt, bei dem nur 6 Stunden an Sonnabenden, sehen seine Freunde praktische Schwierigkeiten.

Abg. Hehl v. Herresheim (Ntl.): Am besten wäre ja, die verheirateten Frauen blieben der Fabrik fern. Sind sie aber einmal in der Fabrik, so können sie nicht anders behandelt werden als die unverheirateten. Das liegt im Interesse der Industrie.

Die Diskussion über § 187 schließt. Die sozialdemokratischen Anträge werden mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Abstimmung über den Antrag Heißler (Zt.) zum Absatz 2 bleibt zweifelhaft. Der „Sammelforum“ ergibt Annahme des Antrages mit 129 gegen 127 Stimmen. Dafür stimmen Zentrum und der größte Teil der Rechten. Die so abgeänderte Bestimmung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen, „die ein Hauswesen zu belegen haben“ (an Sonnabenden höchstens 6 Stunden, jedoch in Fällen, wo dies durch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist, 8 Stunden, wird jedoch mit 135 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Dafür waren Zentrum und Sozialdemokraten. Die übrigen Teile des Paragraphen wurden unverändert in der Kommissionsfassung angenommen. Paragraph 137a handelt von dem Verbot der Mitgabe von Arbeit aus Haus- und jugendliche Arbeiter. Das Verbot wird ausgesprochen „für die Tage, an denen sie in dem Betriebe die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hindurch beschäftigt waren“. Für die Tage, wo dies nicht der Fall ist, soll nach Absatz 2 eine Mitgabe von Arbeit ins Haus zulässig sein.

Abg. Wrede (Soz.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, das Verbot ganz generell und ohne Vorbehalt auszusprechen. Geht dies nicht, so sei das Verbot nutzlos, denn die Kontrolle könne niemals so streng sein, um umfangreiche Zuwiderhandlungen zu verhindern.

Abg. Stresemann (Ntl.): Dem Prinzip des Paragraphen stehen seine Freunde sympathisch gegenüber. Ausnahmebestimmungen sind aber nicht zu entbehren. Abg. Wagner (konf.): Seine Freunde bekamen sich für die dritte Lesung die Stellung von Anträgen vor. Abg. Schrad (Wirtsch. Bg.) befürwortet einen Antrag Behrens, dahingehend, daß vor Erlass polizeilicher Verfügungen an Unternehmer, die von den Bestimmungen im Absatz 2 zuwiderhandeln, da, wo Arbeiterausweise bestehen, diese angefordert werden sollen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Paragraph mit dem Antrag Behrens angenommen. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt (schriftliche Anträge an die Ortspolizei im Falle der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter). Paragraph 138 wird debattelos genehmigt. Paragraph 138a ermächtigt die untere Verwaltungsbehörde, wegen außerordentlicher Häufung der Arbeit Mengen für eine über die Norm hinausgehende Beschäftigungsdauer zu erteilen.

Es lagen hierzu verschiedene Änderungsanträge vor, die aber nach längerer Debatte abgelehnt wurden. Zur

Debatte entspricht. Von lebensstiefen Charakteren, von realitätsvoller Erfassung des Doppelproblems keine Spur; man stelle die Medea und den Jason Grillparzers neben diese Parthenia und diesen Ingomar, um das ungewöhnliche Abfandenes sich bewußt zu werden. Der Barbar Ingomar ist ein Teltolage. Im Drama aber ist er, nach einer hübschen Bemerkung Friedmanns, nichts anderes als der gewöhnliche erste Liebhaber der Bühne, lebenswürdig, großmütig, edel, unheimlich und mutig, der sich für diese Gelegenheit in Tierhäute gehüllt hat, sich mit einer langen Lanze und dem Barbarenkleide ausrüstet, um die gewöhnlichen dichterischen Duelle zu deklamieren, deren Inhalt im vorliegenden Falle Barbarei und Zivilisation ist.

Und Parthenia? Sphelid, wie nennt, muß es wissen. Sie ist wohl der Bedeutung nach die Nettich, dem Temperament nach ist sie eher mehr. „Ja“ ruft er mit der Begewertung des selbstbewußten Wieners aus, „ja, sie ist eine Griechin, wie sie am Ufer der Wien wachen, ein frisches Mädchen voll Herz und Wig, voll Wagenmut und anmütiger Sitte.“ Das Problem der Zähmung des Mannes durch die holde Weiblichkeit sei aber erst recht ein Wiener Thema. „Wien ist eine frauenhafte Stadt, den Frauen entgeht in Wien niemand, weder im Gatten noch im Schlimmen. Die Frauen verbreiten Mäß, Sitte, Segen, die Frauen“ auch sind das süße Gift, das dem von auswärts

Beratung steht dann die Begriffsbestimmung des „Fabrikbetriebes“. Nach dem Kommissionsbeschluss sollen Betriebe, in denen 10 Arbeiter beschäftigt werden, als „Fabrik“ gelten. Die Sozialdemokraten beantragen, diese Zahl auf 5 herabzusetzen. Nach kurzer Debatte bleibt es bei der Fassung der Kommission. Eine Reihe von Bestimmungen über Betriebe, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, über den Erlaß einer Arbeitsordnung usw. werden ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. Der Paragraph 135 enthält die Beschäftigung von Jugendlichen und Kindern. Kinder unter 13 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden, Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden.

Hg. Stadthagen (Soz.) beantragt, das Schulalter der Jugendlichen auf 18 Jahre hinaufzusetzen. Nach kurzer Debatte bleibt der Paragraph in der Kommissionsfassung bestehen. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Beratung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. Schluß gegen 6 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Übersetzungen ohne unsere Genehmigung sind strafbar.

Oldenburg, 2. Dezember.

In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins gelangten im Monat November zur Ausgabe: 2891 (2098) ganze, 3737 (4038) halbe, 576 (828) Suppen-Portionen; ferner 272 (405) Tassen Fleischbrühe, 558 Gläser Milch, 1546 (1153) Tassen Kaffee, 160 (157) Tassen Kakao. Ganze Portionen kosten 25 \mathcal{M} , halbe 15 \mathcal{M} und Suppen (ohne Fleisch) 10 \mathcal{M} ; an Sonntag werden nur ganze und halbe Portionen zum Preise von 30 und 20 \mathcal{M} ausgegeben. Fleischbrühe und Kakao kosten 10 \mathcal{M} die Tasse, Milch und Kaffee mit Milch und Zucker je 5 \mathcal{M} .

Nationalliberaler Verein Oldenburg. Die auf fünfjähri- gen Freitag, den 4. d. M., anberaumte Versammlung, in der Registrator Körber über die Besoldung der Oldenburgischen Beamten und Lehrer sprechen wird, findet infolge des zu erwartenden zahlreichen Besuches im großen Saale der „Union“ statt und nicht, wie früher bekannt gegeben, im „Grafen Anton Güntter“.

Der vereinigte Zimmungsamt in Oldenburg hielt am Montagabend eine Vollversammlung unter dem Vorsitz des Richtersmeisters Freese ab. Es wurde u. a. über die Neuregelung des Zehrplans verhandelt. Die in dieser Hinsicht von der Sandverfasserammer getroffenen Anordnungen fanden den Beifall der Anwesenden. Sodann nahm man die Aufstellung des Haushaltsplanes für den Zimmungsamt für 1909 vor. Bezüglich der Stadtratswahl machte der Verhandlungsleitende mehrere Mitteilungen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Caro-Berlin über die Lösung des Stickstoffproblems erinnert. Außer einer Reihe von Lichtbildern werden verschiedene Demonstrationen zur Veranschaulichung des Vorgehens dienen, und da Herr Dr. Caro die seltenste Gabe besitzt, die schwerere Materie in allgemein verständlicher Weise darzulegen, so steht ein interessanter Abend in Aussicht. Die gewaltige Erregungsfähigkeit der Chemie, den Sichtschoß der atmosphärischen Luft für die Kenntnis dienlich zu machen, könnte von keinem Versucher vorgetragen werden, als von Herrn Dr. Caro, da es ihm vergönnt war, die wesentliche Lösung dieses Problems zu finden. Kartenverkauf für Nichtmitglieder bei Herrn Gekker (Kassaploch) und abends an der Kasse.

Eine Anzahl von Studien des Bremer Landschafters Wiegand ist im Schauspiel der Hofkapellbandlung von Fischel mit dem Damm ausgefällt.

Abendkündigung. Gestern vormittag hielten Teile des Old. Inf.-Reg. Nr. 91 eine Feldkündigung im Gelände südlich von Oldenburg ab.

Ueber seine Kriegserlebnisse wird Dr. Aerdam in der am Donnerstag dieser Woche stattfindenden Versammlung des Wappgenossen-Vereins einen Vortrag halten. Dr. Aerdam hat die Mitglieber des Vereins schon häufig durch seine interessanten Erzählungen und Mitteilungen erfreut.

In der Beförderung begriffen ist der Meirat der 1. Abt. Offiz. Feld-Reg. Nr. 62, der, wie wir vor einiger Zeit

berichten, von einem durchgehenden Pferde am Kopfe schwer verletzt wurde und im Garnison-Lazarett Aufnahme fand.

Handelsregister. Die Firma Rud. Meyer & C. Diekmann ist erloschen. Kaut Befristung führt der Rechnungsführer Diekmann das Geschäft fort.

Kurze Freude. Ein hiesiger Geflügelzüchter hatte die Freude, daß einer seiner Söhne auf der Geflügelausstellung in der „Adelsburg“ prämiert wurde. Die Freude sollte nicht lange währen. Als er das Tier von der Ausstellung wiederholt hatte und es am folgenden Morgen füttern wollte, lag es tot im Gährerfalle.

S. Vant, 2. Dez. Hier wurde ein gestern aus dem Gefängnis entlassener Mann wegen Mordverbrechen verhaftet.

Cutin, 30. Nov. Die heutigen Wahlen zum Gemeinderat in der Stadt Cutin haben mit einem knappen Sieg der bürgerlichen Parteien geendet. Gewählt sind der Kaufmann Gloor mit 374, der Schlächtermeister Heinrich Braack mit 367, der Kaufmann Dfermann mit 212, der Bureauvorsteher Krüskel mit 207 und der Schlossermeister Lorenzen mit 201 Stimmen, sowie der Privatmann Spetmann mit 218 Stimmen. Der Dreizehler Zieleer vereinigte die größte Zahl der sozialdemokratischen Stimmen auf sich, nämlich 196. Es wählten 70 Prozent aller Wahlberechtigten. — In der Gemeinde Gleichdorf siegten die Kandidaten der bürgerlichen Parteien, obgleich nur eine Wahlbeteiligung von 25 Prozent war.

Müdershausen, 1. Dez. Die vom Landesultionsfonds in den letzten Jahren neu angelegte Moorkolonie Müdershausen bei Dierbrof ist in guter Entwicklung begriffen. Von den 27 Kolonien zu je 8—14 Hektar Größe ist nur ein einziges noch nicht vergeben. 15 Häuser sind bereits fertig; von den 7000 \mathcal{M} Baukapitalien wird nur das Sechstel zu 3 Prozent hergegeben haben. Seitdem der Chauveau vor der Kolonie beendet ist, gewinnt der Torfabriks immer mehr an Bedeutung. Auch mehr nimmt über die Landkultur zu. Neben den neueren Acker- und Kulturwirtschaften sind vor allem die 5 Kleibermägen stark begehrt. Vom Landesultionsfonds sind deren eine befristet, drei weitere sind von den Kolonisten angekauft worden, davon eine mit Unterfertigung des Landesultionsfonds. Diese Mägen sind 10 bis 12 Meter lang, mit ihnen wird der Acker unter dem 6—7 Meter mächtigen Hochmoor herangeholt. Für die ersten 600 Kubikmeter erhält jeder Kolonist Beweile vom Landesultionsfonds. Die Größtflächen, die mit diesem Acker angelegt werden, sind ganz herabrastend. Bei den zehn Freizeiten, die die Kolonisten genießen, sind dieselben wohl in der Lage, sich eine Zukunft zu sichern, wenn sie von Fischzucht besetzt bleiben und arbeiten eifrig die Landkultur betreiben, noch dazu sie auch sonst noch mannigfache Anwendungen vom Landesultionsfonds erhalten.

Wilhelmsbader, 2. Dez. In der Kantine der zweiten Torpedobrigade an der Moortrabe brach sich abends der Torpedomaat Schwabe mit einem Revolver eine Schußwunde im Unterleibe bei. Er starb im Lazarett. Die Ursache soll in einer Straßverletzung liegen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Tendenz des Schulgeheimnisses.

Es ist bisher manches über den Schulgeheimnis geschrieben worden. Aber in W. ist bisher die Tendenz des Entwurfs noch nicht klar gekennzeichnet, und doch ist diese Tendenz bezeichnend für den Geist, aus dem er geboren. Zugleich ergeben sich, wenn man diese Tendenz in das rechte Licht zieht, Ausblicke in die Zukunft, welche manchen stutzig machen könnten.

Die Lehrer sollen nach dem Entwurf Gemeindebeamte sein, die Schule demnach Gemeindefunktionäre. Es soll hier nicht erörtert werden, ob Schule und Lehrer bei dieser Beordnung besser fahren wie bisher, es soll zunächst nur auf die Wirkung hingewiesen werden, welche eine solche Beordnung auf den Gemeindefunktionäre ausübt. Bisher wurden die notwendigen Schulaufgaben, soweit sie von dem Einkommen zu tragen sind und 100 Prozent der Einkommensteuer übersteigen, aus der Staatskasse erstattet. Nach dem Entwurf

Stahl; wie ich schon gesagt habe, muß — nach meiner Ansicht — die Schnellleiste des Lebensanges von der weidberberachtenden Rohheit des Barbaren zur Liebe, Eingebung und Liebesdienlichkeit in der Tat humoristisch und komisch, jedenfalls lustig, gespielt werden, weil sie so wirken soll. Es ist selbstverständlich unwillkürlich und unbewußter Humor bei Ingomar.

In der gestrigen hiesigen Aufführung wurde zum Teil in dieser Weise gespielt. Doch scheint die humoristische Ader bei Herrn Hugo Walded, dem Goll, nicht besonders stark und vernünftig zu kultivieren. Schade, daß Herr Walded für die Rolle des Ingomar viel zu alt und wohlbeleibt ist; das Spiel verlor dadurch an überzeugender Kraft, an Lebenswahrheit, Natürlichkeit und Ausdrucksfähigkeit. Dieser überreiche Barbar würde schwerlich in der zierlichen Orchestersymphonie die Liebe gewacht haben. Gegen den Schluß hin löste sich das Spiel weit mehr und wurde freier und lebender. Bei dem melodischen und vornehmlichen Fluße der Verse mag Deklamation kaum zu vermeiden sein. — Hr. Wildhoff gab sich mit der Parthena große Mühe und ließ die Intentionen des Dichters in der sehr reich ausgestatteten Rolle meist klar hervortreten. In einzelnen Szenen, namentlich den nähen, traf sie es recht gut, während für die aus Tragische streifenden die Kraft nicht ausreicht. Mit gutem Humor spielte Herr Wehr den alten geizigen Kaufmann und hartföhrigen Freier Volpbor aus, ebenso Herr Kühne den Myron. Der Timarch sah zu unansehnlich aus. Unter den Zerkosagen ging es recht lebendig zu. Sie nahmen sich, im Rahmen der stimmungsvollen Dekorationen, wild und kriegerisch aus. — Die Regie führte Herr Ober. — Das Publikum freute sich sehr. Es war so leer, daß man sich selbst wie in der Wildnis vorfand. Vor so leeren Säulenhallen zu spielen, hat eigentlich keinen Sinn und Zweck.

Dr. Richard Samel.

hat die Gemeinde als größerer Verband die Lasten für alle Schulen der Gemeinde zu tragen, und erst, wenn die Anwendungen der Gemeinde etwa die entsprechende prozentuale Höhe der jetzigen Schulnoten erreichen, tritt die Staatshilfe ein. Nun hat es bisher wohl in den meisten Gemeinden Entschlüsse gegeben, deren Aufwendungen unter dem 100prozentigen Betrag der Einkommensteuer zurückzuführen, und solche, welche nur geringe Aufwendungen machen konnten und dementsprechend hohe Staatsbeiträge bezogen. Nach dem Entwurf sollen nun die bisher auf stützten Schulnoten den ärmeren Schulnoten derselben Gemeinde zu Hilfe kommen; sie sollen die Beihilfen aufbringen, die bisher aus der Staatskasse flossen, während die bedürftigen Gemeinden daselbst anzubringen haben wie bisher. Man sollte nun meinen, daß den größeren Rassen auch erweiterte Rechte einräumten, aber weit gefehlt! Zwar soll es den Gemeinden nach dem Entwurf gestattet sein, die Schulen auszubauen, die Lehrkräfte zu erweitern u. dergl., aber es soll ihnen nicht gestattet sein, die richtigen Leute auszuwählen und festzuhalten, die diesen Anträgen zu genügen imstande sind. Das Ober-Schulkollegium besteht nach wie vor die Stellen und wird ebensowenig wie bisher die Wünsche der Schuldirektoren berücksichtigen. Darum wird auch die größte Opferwilligkeit einer Gemeinde nicht über zwei erreichen, auch das beste Besoldungsregulativ wird ihr nicht Gewährt bieten, die Lehrkräfte zu bekommen bezw. sie zu erhalten, welche zur Erreichung der höheren Ziele erforderlich sind. Dagegen können die verschiedenen Besoldungen in den Gemeinden gar leicht dem Ober-Schulkollegium eine Handhabe bieten, „über miltelbare, im übrigen aber sehr tüchtige Lehrer empfindlich zu treffen, indem ihnen auf dotierte Stellen vorkontrolliert oder sie „im Interesse des Dienstes“ veretzt werden. Daß das Ober-Schulkollegium beabsichtigt, solche Verletzungen mehr als bisher als Disziplinarstrafe anzuwenden, geht m. E. ungewöhnlich daraus hervor, daß die Ortszulage als integrierender Bestandteil des Dienstvertrages in Wegfall kommen soll, wodurch zugleich das pensionsfähige Einkommen um 150 \mathcal{M} verringert werden kann. So ist das Ober-Schulkollegium berechtigt — nach dem Entwurf —, jederzeit einen Lehrer von einer Stelle mit Ortszulage nach einer solchen ohne Ortszulage zu verziehen und dadurch sein Einkommen um 150 \mathcal{M} zu schmälern. Die gezielte Fixierung des Mindesteinkommens auf 1200 bis 2400 \mathcal{M} gibt neben der Minderung des Rechtes an die Gemeinden, den Lehrern höhere Gehälter zu zahlen, den Weg an, auf den die Regierung die Lehrer weichen wird, um ihr Tagelöhnerverkommen entsprechend in die Höhe zu bringen; sie weist sie mit ihren Anträgen an die Gemeinden. So schlägt die Regierung zwei Fliegen mit einer Klappe; sie ist imstande, auf ihre Untertanen einen Druck auszuüben, welcher einer Knechtung gleichkommt, während die gefällige Gemeinde sie von allen Sorgen über die Aufbringung der Lehrergehälter befreit. Also: weitgehende Befugnisse des Ober-Schulkollegiums, Wiederholung der freieren Geistesrichtung in der Lehrerschaft, Abwälzung aller Lasten auf die Gemeinden — das ist die Tendenz des Schulgeheimnisses.

Und die Folge? Unterbindung der Berufsfreiheit der Lehrer, Niedergang der Schulen, Lehrermangel. Ja, Lehrermangel in der schärfsten Form! Denn dieser Entwurf erheischt zu einer Zeit, wo in dem großen Nachbarlande Preußen eine bedeutende Erhöhung des Lehrereinkommens zu erwarten ist, aus den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus ist zu entnehmen, daß die Vorlage der Regierung, welche das Mindesteinkommen auf 1350—1350 \mathcal{M} festsetzt, angenommen wird, höchstwahrscheinlich noch erhöht wird. In Preußen herrscht Lehrermangel, und mit offenen Armen werden die jüngeren oldenburgischen Lehrer dort aufgenommen werden — was im Lande zurückbleibt, ist minderwertiges Material. Wer da noch glaubt, daß der Entwurf, wenn er, selbst mit einigen Verbesserungen, Gesetzeskraft erlangt, die Volksschule vorwärts bringen wird, dem ist einfach nicht zu helfen. Wird der Entwurf Gesetz, dann wird Ruhe einkehren in die oldenburgische Volksschule, aber die Ruhe des Kirchhofs.

Ni es nun möglich, den Entwurf so umzugestalten, daß etwas Brauchbares daraus wird? M. E. ist folgendes nur möglich, wenn den Gemeinden größere Rechte gewährt werden, über den Rechten, wie die Stadt Oldenburg sie jetzt besitzt, und die Allmacht des Ober-Schulkollegiums gehörig vermindert wird, bezw. das Ober-Schulkollegium eine Zusammenlegung erhält, die Gewähr dafür bietet, daß die Bestimmungen des Gesetzes so durchgeführt werden, daß sie der Schule Segen bringen. Im Staatsgrundgesetz befindet sich die Bestimmung, daß im Ober-Schulkollegium mindestens ein mit dem Volksschulwesen vertrauter Mann jensei. Diese Bestimmung hat bis jetzt immer nur auf dem Papier gestanden, tatsächlich ist nie ein Volksschulmann Mitglied des Ober-Schulkollegiums gewesen, die Leitung hat immer in den Händen von Theologen gelegen. Daß eine solche Beförde willens und instände wäre, die richtigen Persönlichkeiten als Kreis-Schulinspektoren, Direktoren, Hauptlehrer usw. auszuwählen, ist nach allen gemachten Erfahrungen zu bezweifeln. Ein großer Teil der Lehrer ist deshalb der Meinung, daß eine Gründung eines Volksschulwesens solange ausgeschlossen ist, als an der Spitze des Volksschulwesens ein Theologe als spiritus rector steht und im übrigen das Ober-Schulkollegium eine Zwittermischung hat, welche der des Ober-Schulwesens fast gleich kommt. Wenn trotzdem viele Lehrer im Vertrauen auf die Schulreformfähigkeit des Kultusministers von dem neuen Schulgesetz etwas Gutes erhoffen, so gründeten sie ihre Hoffnungen auf falsche Einbildung der vorhandenen Faktoren. Solange nicht die Art an die Wurzel gelegt wird, solange wird kein Krümel in die oldenburgische Volksschule eingebracht. Möge ihr das Schwerte eripiert bleiben, und möge auch den leitenden Personen im Lehrerebene der Schmerz darüber eripiert bleiben, daß das Gute, das sie gewollt, das Böse geboren hat.

Die älteren Lehrer müssen sich damit abfinden, was die nächste Zukunft bringt, den jungen Kollegen winkt die Hoffnung, den Staub Oldenburgs von den Füßen schütteln zu können. Die Eltern aber, die vielleicht beabsichtigen, ihre Söhne der Lehreraufbahn zuzuführen, werden sich das noch erst einmal überlegen, wenn dieser Entwurf wirklich Gesetz werden sollte. Der Landtag aber bewege sich, ob er die nötige Einsicht und den Willen besitzt, die Volksschule zu heben. Wir hoffen, daß die ängstliche Linke nicht wieder die

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von **Persil** allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche** dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda!**



Weihnachts-Ausstellung

Brillante äußerst reichhaltige Ausstellung

Kinder-Spielwaren.

Größte Auswahl! Gediegene Fabrikate! Viele Neuheiten!

Oldenburg, Langestr. 47
Telephon 458. **J. H. C. Meyer**, am Markt.

Brillanten

- Brillant-Ringe
- Brillant-Broschen
- Brillant-Nadeln
- Brillant-Colliers
- Brillant-Ohrhinge

Moderne, gebogene Fassungen, in eigener Werkstatt angefertigt.

Otto Bardewyck,

Juwelier, Langestraße 70. Teleph. 320.

Im Ausverkauf: Einige Farben wollene Rock- und Deckengarne G. Boycksen

Langestr. 80.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 3. Dezember: „Carmen“.
Freitag, 4. Dez.: „Cavalleria rusticana“.
Samstag, 5. Dez.: „Im weißen Rößl“.
Sonntag, 6. Dezember: „Der Probest“.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 3. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Das Glas Wasser“.
Freitag, den 4. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.
Samstag, den 5. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.
Sonntag, den 6. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.

Sonntag, den 5. Dez. 1908. Außerordentliche Vorst. f. Auswärtige zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Drittes Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.
Freitag, den 4. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.
Samstag, den 5. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.
Sonntag, den 6. Dez. 1908. Außer Abonnement zu gewöhnl. Preisen. Kreisläufe haben keine Gültigkeit. Neues Gastspiel des Herrn Dino Walded: „Der Sohn der Wildnis“.

Diejenigen,

welche in letzter Zeit Unterzeuge u. andere Artikel bei auswärtigen Agenten aus Hamburg, Berlin, Glas etc. gekauft haben und sich übervorteilt glauben, werden höflich gebeten, ihre Adressen unter A. C. 25 bei der Expedition d. Bl. unter Angabe des Preises und der Art der bezogenen Ware zu hinterlegen.

Ich beabsichtige gegen eine derartige Firma vorzugehen u. sichere selbstverständlich Diskretion zu.

Ein Uebervorteilter.

Erklärung.

Vor einigen Jahren machte ich darauf aufmerksam, daß von auswärtigen Firmen

Unterhemden u. Unterbeinkleider

aus sogenannten

Egyptischer Pflanzensaser

als Neuheit verkauft wurden. Dieselben wurden mit M 7.50 und M 8.— bezahlt, während sie in hiesigen Geschäften mit M 3.50 erhältlich waren. In den letzten Monaten sind nun

Unterbeinkleider u. Unterjaden

aus Baumwolle, auf der Innenseite gerahmt, von auswärtigen Agenten verkauft worden. Dieses Fabrikat ist mit M 8.— pro Stück geliefert, während es hier am Platze mit M 3.50 in genau derselben Qualität, jedoch in besserer Ausführung, zu haben ist. Einem Herrn aus der Umgegend, welcher 2 Stück bestellt hat, sind 12 Stück zugelangt worden, und er ist gezwungen, diese 12 Stück zu behalten, da er die Sendung angenommen hat und die Firma behauptet, einen Auftrag auf 1 Dsd. Stück Ware erhalten zu haben.

Hochachtung

G. Boycksen.

Antiquitäten.

Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen u. Mahagoni. Glas u. Porzellan. Skulpturen. Kupferstücke. Delgemälde. Gold-, Silber- u. Zinngegenstände. Kaufen stets a. hohen Preisen. S. E. Landsberg. Hof-Antiquar.



Kriegerverein Halle.

Nächste Versammlung findet diesmal am Sonntag, den 6. Dezember, abends 6 Uhr, im „Hotel zur Krone“ beim Herrn Carlens statt. Der Vorstand.

Singverein

unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin.

Dienstag, den 8. Dezember 1908, abends 7 Uhr,

im Grossherzoglichen Theater.

Mendelssohn-Feier.

1. Lobgesang aus der Sinfonie-Cantate.
2. Finale aus „Loreley“.
3. „Walpurgisnacht“.

Orchester: Die Grossherzogliche Hofkapelle.

Dirigent: Herr Hofmusikdirektor Manns.

Solisten: Sopran: Fr. Ann. Bookholtz - Hamburg.

Alt: Fr. Hartmann - Bremen.

Tenor: Leo Gollmann - Berlin.

Bass: Rudolf Helmrich - Hamburg.

Hauptprobe

Montag, den 7. Dezember 1908, abends 7 Uhr, im Grossherzoglichen Theater.

Kassenverkauf in der Vorhalle des Theaters, Eingang Rooststr.

Für die Hauptprobe: Montag, 7. Dezbr. 1908, von 12 bis 1 Uhr, sowie abends für das Konzert: Dienstag, 8. Dezbr. 1908, v. 12 bis 1 Uhr, v. 6 1/2 Uhr an.

Preise:	Probe:	Konzert:
Logensitz 1. Rang	2.00 M	4.00 M
Parkett, Logensitz u. Mittelp. 2. Rang 1.80	„	3.50 „
Parterre	1.00 „	2.00 „
Amphitheater 3. Rang	0.50 „	1.00 „
Gallerie	0.40 „	0.80 „

— Texte an der Kasse. —
Billetvorbestellungen werden im Büro der Grossherzoglichen Theaterkasse entgegengenommen.

Langestraße 23. **Albert Eilers & Co.**, Langestraße 23.
Spezial-Geschäft für Baby-Wäsche.

Erstlings-Handen v. 10 St. an.	Laufkleber, (reißende)	Neuheiten.
Weste. Rädchen von 28 St. an.	Bügeldecken,)	
Kindertücher von 30 St. an.	Baby-Schürze von 28 St. an.	
Wäschebänder, abgeh. u. v. Stück.	Schürmchen, Säcken,	
Ärmeln von 58 St. an.	Aleischen in weiß und farbig.	
Windelhäuten von 68 St. an.	Rückenmittel,	
Stückhosen von 1,75 M an.	Zugröschchen,	
Gumm-Unterlagen.	Röschchen ohne Leibchen.	
Gröttler-Badelaken.	Reißchen, poros, gestr. u. in Rique	

— Handtücher, Barchende, Flanelle. —

Die beste Empfehlung!

Der Kauf einer Uhr, Kette, Ring etc. ist Vertrauenssache, und nur der gewissenhafte Geschäftsmann, der dem Ein- und Verkauf die grösste Sorgfalt zuwendet, rechtfertigt dies Vertrauen. Dass meine verehrte Kundschaft mit mir und meinen Waren zufrieden ist, beweist am besten deren ständiges Wiederkommen, sowie das Aufblühen des Geschäfts, welches sich in 1 1/2 Jahren um das Fünffache vergrößert hat. Jedermann ist höflichst eingeladen, sich von der Preiswürdigkeit und Güte meiner Waren zu überzeugen.

Lager in Uhren, Ketten, Schmuck- u. Silberwaren.

F. Meyer,

Uhrenfachmann, Heiligengeistwall 5. Oldenburg und Delmenhorst.



Reise-taschen u. Koffer

in allen Größen u. Reiseisagen.

Joh. Tjaden
Staufstr. 8.

Oldenburg. Zu verkaufen 4 seltene schwere Eichen.

S. Helms.

Zu verkaufen eine Bettstelle mit Matratze. Wilhelmstr. 4.

Patentanwalt Wilhelm Anders Berlin S.W.61 Curschenerstr. 14

Kloostgiefherverein Vor dem Saarentor

Sonntag, den 6. Dezember, von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Probewerfen

anschließend

Berksammling

im Vereinslokal (auf der Dierkerstraße).

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Stadt Karlen.
Die Verlobung ihrer Tochter Käthe mit dem Apotheker Herrn Gustav Lange in Oldenburg ist durch die Eltern beider, H. Ganel und Frau, Oldenburg i. Gr., im Dez. 08.

Meine Verlobung mit Fräulein Käthe Ganel beehre ich mich anzukündigen.
Gustav Lange, Apotheker, Oldenburg i. Gr., im Dez. 08.

Das Brautpaar wird am Sonntag, den 6. Dezember, im Hause, Langestr. 43, anwesend sein.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines Mädchens

an Joh. Friedrich und Frau Anna geb. Müller.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung. Oldenburg, 30. Nov. 08. Heute morgen verstarb plötzlich und unerwartet an Milchmehlruhr unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der Korporal-Milchmehlruhrmaat Bernhard Schwabe im Alter von 19 Jahren. In tiefer Trauer: Gerhard Schick, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Dezbr. nachm. 2 1/2 Uhr, vom Oldenburger Bahnhof aus statt.

Heute verchied sanft meine liebe Frau, unsere herrliche Mutter, Großmutter und Ururgroßmutter. Joh. geb. Widner.

Dieses bringt tiefbetäubt zur Anzeige, gleichzeitig im Namen der Angehörigen Oldenburg, d. 1. 12. 08. Franz Stambelhardt, Beerdigung: Montag, d. 7. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Trauerbaute.

Alcin-Bornhorst. Die Beerdigung der Frau

Louise Wiegmann

geb. Wittke findet am Freitag, den 4. d. Mts., nicht um 3 Uhr, sondern um 2 Uhr nachm. statt.

Dankfagungen.

Herrn Danken. Für die vielen Beweise und Gratulationen anlässlich unserer arbeitsamen Hochzeit sagen wir hiermit jedem unsern besten Dank.

Dietrich Reiners u. Frau.

Bessere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Riko Meyer, Bremer, mit Riko Starke, Wilschoten. Marie Fosen, Aurich, mit Musikant Hr. Coers, Wittmund. Maria Behrends, Giesm., mit Lehrer Wilh. Schürmann, Almberta.
Geheiratet: Egidio Schaffner, Rixis, mit Rikard, Almberta, 30. 3. Torpedo-Milchmehlruhrmaat Bernhard Schwabe, Wilhelmshaven. Nachmittagsmahl Friedrich Schröder, Wilhelmshaven. Cornelius Brookmann, Esmann, 77 J. Maria Schmitz, geb. Böls, Münster i. W., 62 J. Amalie Hedwige Kerrie, geb. Schramm, Oldenburg, 22 J. Zimmergasse Joh. Gerhard, 33 J. Beer, 38 J. Johanne Jodel, geb. Weibers, Leer, 66 J. Franka Erdert, geb. Groß, Rixis, 63 J. Landwehr Gerhard, 76 J. Sande, 76 J.

2. Beilage

zu Nr. 334 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 2. Dezember 1908.

Vom Landtage.

Gesuch der in der 3. Gehaltsklasse angestellten mittleren Staatsbeamten um Einreihung in die 2. Dienstklasse des Wohnungsgeldtarifs.

Die Staatsregierung hat dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes, betr. ein Wohnungsgeldzuschuß für die Zivilstandsdiener und für die Volksschullehrer, vorgelegt. In dem diesem Gesetzentwurf angelegten Tarif sind wir der 4. Dienstklasse zugeteilt worden. Die Staatsregierung ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß wir uns in jüngerem Alter und in Durchschnittsalter befinden, und daß das Wohnungsbedürfnis in jüngerem Alter erheblich geringer zu sein pflegt, als in vorgerückteren Jahren. Wie wir in Nachstehendem darzulegen uns erlauben, trifft die Annahme der Staatsregierung in vielen Fällen nicht zu, denn unter diese Bestimmung fallen 323 Beamte, von denen 22 in einem Lebensalter von über 60 Jahren, 46 in einem Lebensalter von 50 bis 60 Jahren, 74 von 40 bis 50 Jahren, 61 von 35 bis 40 Jahren, 64 von 30 bis 35 Jahren stehen, und nur 26 Beamte sind jünger als 30 Jahre.

6 Beamte haben über 40 Dienstjahre, 15 zwischen 35 und 40, 27 zwischen 30 und 35, 35 zwischen 25 und 30, 43 zwischen 20 und 25, 97 zwischen 15 und 20, 61 zwischen 10 und 15, 37 weniger als 10 Dienstjahre. Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich, daß von den in Frage kommenden Beamten 233 in einem vorgeschrittenen Lebens- und 223 in einem vorgeschrittenen Dienstalter sich befinden. Ins Gewicht fällt hier noch besonders, daß für 132 Beamte ihre jetzige Stellung nicht eine Durchgangs-, sondern eine Lebensstellung bedeutet, und daß es zudem bei vielen Beamten von äußeren Umständen und Zufälligkeiten abhängt, ob und wann sie in eine höhere Gehaltsklasse einrücken.

Durch die im Entwurfe vorgesehene Dienstklasseneinteilung werden wir von den mittleren Beamten getrennt, zu denen wir durch unsere Vor- und Auszubildung, unsere dienstliche Tätigkeit und unsere gesellschaftliche Stellung gehören. Das Wohnungsbedürfnis der mittleren Beamten ist durchweg das gleiche. Dieser Tatsache haben das Reich, Preußen und die meisten anderen Bundesstaaten dadurch Rechnung getragen, daß sie sämtliche mittlere Beamte grundsätzlich in einer Wohnungsklasse vereinigt haben, ohne Rücksicht auf das Alter und die dienstliche Stellung dieser Beamten. Aus allen diesen Gründen heraus sprechen wir die Bitte aus:

„Der hohe Landtag wolle die mittleren Beamten grundsätzlich in einer Dienstklasse vereinigen und den Wohnungsgeldtarif wie folgt abändern: 3. über 2400 bis 4800 Mark, 4. bis 2400 Mark.“

Für die in der 3. Gehaltsklasse angestellten mittleren Staatsbeamten:

- Brand, Gerten, Gerichtsaktuarhilfshilfe.
- Polizeiktuar, Knoblauch, Eisenbahn-Telegr.-Assistent.
- Lübken, Ottmann, Stationseisenbahner.
- Eisenbahn-Bureauassistent, Stationsbeamter.

Die Eingemeindung Osterburg.
Selbständiger Antrag des Abg. Althorn-Osterburg. Ich beantrage, der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, der nächsten Veranlassung des Landtags einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach welchem der Ort Osterburg mit der angrenzten Stadt Oldenburg zu einer Gesamtgemeinde vereinigt wird.

Unterstützt durch die Abg.: von Feiden, Roth, Derr, Rabben, Bern, Schmidt, Bergens, Slenod, Koch, Jeye, Müller-Brake, Voh.

Segnung der Stadt. Der Ort Osterburg hat einen vollständig häßlichen Charakter und ist Garnisonort wie die Stadtgemeinde Oldenburg. Die wirtschaftlichen Interessen der Ortsgemeinde Osterburg und der Stadt Oldenburg sind seit langen Jahren dieselben, werden es bleiben und laufen vollständig ineinander über. Die Entwicklung beider und in mehr als einer Beziehung geknüpft wird, würde durch die Vereinigung zu einer Stadtgemeinde unter einheitlicher Verwaltung wesentlich gefördert werden. Die Eingemeindung des Ortes Osterburg liegt demnach nicht allein im besonderen Interesse beider Gemeinden, sondern auch im allgemeinen öffentlichen Interesse.

Unzulänglichkeiten im Landtagsaal.
Selbständiger Antrag des Abg. Müller-Brake:

Ich beantrage: der Landtag wolle beschließen, den Sitzungssaal im Landtagsgebäude mit elektrischer Beleuchtung und elektrischer Ventilation zu versehen. Das Prädium wird ersucht, das Erforderliche so schnell wie möglich zu veranlassen.

Unterstützt durch die Abg.: Voh, Franke, Junch, Althorn, Jeye, Driber, v. Levetzow, Mohr, Weisenbort, Wellies, Thorae, Plate, Orie, Jehr, v. Sammerstein.

Vergütung der Luft im Saale ist bei längeren Sitzungen, besonders insofern der Gasbeleuchtung, schlecht und gesundheitsschädlich.

Wir können der Klage nur bestimmen und die Anzeigung angehängen — leider nicht in Form eines Antrages! — den Platz für die Presse im Interesse der Öffentlichkeit etwas weniger unangenehm zu gestalten. Die Klage des gewählten Orens und die unmittelbare Nachbarschaft der Tür für die Zuhörer fest die Vertreter der Presse aneinander eignen und heißen Wechselströmen aus, denen auf die Dauer die festliche Gemüthsstimmung nicht widersteht, so viel Geruch, daß dadurch den Verehrten das Zuhören, das im Micken der Sprecher obwohl keine Schwierigkeiten hat, noch mehr erschwert wird. Das schmale Schreibtisch ist nur nebenbei zum 10. und zu vielen Male dem hochwürdigen Landtage ans Herz gelegt. „Die Presse auf dem Reißbrett“ ließe sich sehr variieren in „die Presse an der Tafelbörse mit Reflektorenbeleuchtung“. Wenn jemand im Landtage zu klagen hat, dann muß es in erster Linie die Zeitungsredaktion D. N.

Gegen die Nachlasssteuer.

Gleich den Landwirtschaftskammern für Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, die Rheinprovinz, Westpreußen und die Regierungsräte Wiesbaden fürcht ich die Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck gegen die Gesetzesvorlage der Reichsregierung, die sogenannte Nachlasssteuer, wonach das Kindes- und Gattenerbe befreit werden soll, aus. Die Steuer würde insbesondere den Bauernstand und den gewerblichen Mittelstand in ihrem Bestande gefährden. Der Landtag wird gebeten, sich gleichfalls gegen die Nachlasssteuer auszusprechen zu wollen. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck.

Dr. Bruns, Oekonomierat, Dr. Needer, Vorländer, Generalsekretär.

Kritik der Rechtsbefähigung des Berggesetzes.

Zu der Petition betr. Prüfung der Rechtsbefähigung des Berggesetzes reicht Joh. Hilbers von Eghorn eine Zustimmungserklärung des Stadtrats von Barcha und eine des Gemeinderates von Malente ein.

Parl. 42 enthält einen Gesetzentwurf für das Fürstentum Lübeck, betr. die Sonn- und Feiertage.

Parl. 43 bringt einen Gesetzentwurf, der die Geschäftsbehandlung bei der Regierung des Fürstentums Lübeck regelt. Der Provinzialrat ist mit dem Antrage einverstanden. Für Birkenfeld lehnte der dortige Provinzialrat eine gleiche Vorlage ab. Die Regierung in Gulin beschließt fortan kollegialisch über Angelegenheiten des Schulwesens, der Domänen und Staatsforsten, der direkten Staatssteuern, des Kronrats und des Kirchenwesens, in allen übrigen Angelegenheiten steht dem Regierungspräsidenten die alleinige Entscheidung und Verfügung zu.

Aus den Tagen Anton Günthers.

Von Emil Kleinert.

5. Im Kampfe um den Weiserzoll.

Im Jahre 1623 hatte Graf Anton Günther das Ziel, dem er so lange Jahre mit Klugheit und Zähigkeit zugestrebte, erreicht: der Kaiser hatte ihm den Weiserzoll zugesprochen. Voll Bestürzung und Born lauten die Bremer das kaiserliche Bolldiplom: „Wir, Ferdinand der Andere, befehlen hiermit hohem und niederm Stande insgesamt, daß sich jedermannlich, er sei in oder auswärts, der sich des Weiserzollens auf oder abwärts an den Oldenburg-Denmark- oder Jeverischen Territorien durch Schiffahrt gebrauchet, seine Waren und Güter treulich und ohne arge List bei dem Zollhause anmelden, sich der Tar halber der ausgereihten und publizierten Zollrolle allerdings gemäß bezeigen und dawider im geringsten nichts, es gelche unter was praetext es wolle, sich unterfangen noch vernehmen solle, alles bei dem hienach gelesenen ersten und unauflässigen Strafen.“ Mit heiligem Ingrimm lesen die Bremer Handelsherren die Zollrolle. Da sollte bezahlet werden: für 1 Last Roggen 1 M., für 1 Tonne Butter 1/2 M., ebenso für 1 Tonne Leder; 100 Schollen fetten 1/2 M., 100 Pfund Weis 4 Gr., 1 Kiste Zucker 1 M., 1 Korb Feigen 2 Gr., 100 Zitronen 6 Gr., 1 Tonne Äpfel 1 M., 100 Pfund Eisen 3 Gr., 100 Maßer 4 Gr., 1 Dts. Weid oder Kuh 4 Gr. u. s. w. Es war eben nichts vergessen worden.

Aber Bürgermeister und Rat der Stadt Bremen waren nicht gewillt, sich dem Gebote des Kaisers ohne weiteres zu fügen. Für sie war „das Bolldiplom erschieden“ und die Anstellung des Zollbetretes — zuerst bei Harrier Brake, dann bei Gliselt — eine Unmöglichkeit. Ausgang März 1624 sandten die Bremer ihr Orlogschiff (Kriegsschiff) die Weiser hinunter, und legten es gerade unter das ausgerüstete Bolldiplom. Kam nun ein Schiff in Sicht und die Weiser mit den oldenburgischen Beamten trafen von Lande, um die Erlegung des Zolles zu fordern, so gaben die Bremer Feuer, nötigten die Oldenburger zur Umkehr und zwangen die fremden Schiffe, weiter zu fahren. Graf Anton Günther blieb die Antwort nicht schuldig. Die Bolldiplome wurden kriegsmäßig ausgerichtet, und es entzündete sich auf der Weiser ein förmlicher Kriegszustand. Der Kaiser trief wiederholt ein förmlicher Kriegszustand, und forderte die Bremer auf, „sich der gelesenen Akten zu enthalten und von aller Turbulenz gänzlich ab und in Ruhe zu fassen“. Es war vergebens, und die Kämpfe zwischen oldenburgischen Zollbeamten und Bremer Schiffen hörten nicht auf.

Die Streitigkeiten, die der langwierige Kampf um den Weiserzoll hervorgerufen hat, geben uns dafür mancherlei Beweise.

Sethum Einers, der sich des Zolles sehr eifrig angenommen hatte, wurde von den Bremern gefangen gesetzt und dann gegen Kaution entlassen. Er mußte Urtheile schreiben und eidlich geloben, „sich hinfüro gegen Bremische Bürger und andere in dergleichen Dingen nicht mehr gebrauchen zu lassen, auch Fleiß anzuwenden, daß dasselbe, was abgenommen, wieder herbeigeholet und restituirt werden möchte“. 1633 wurde Ernst Friedlieb, Notar und Profurator, auf dem Weiserstrom wegen Zollverletzung ergriffen und nach Bremen geführt, wo er Urtheile schreiben mußte. Einige Jahre später tritt uns der Name Ernst Friedlieb wieder entgegen. In einer Bremer Protokollschrift wird er „der vermeintliche Zöllner zu Brake“ genannt. Er hatte den Bremern sehr übel mitgespielt. Am Juni 1640 fuhren sechs Bremer Schiffe nach Amsterdam; wegen des unangenehmen Windes gingen sie unter Vlexen vor Anker. Da kam „der vermeintliche Zöllner zu Brake“ mit zwei Kähnen, die mit 16 Musiketieren und 10 Hausleuten besetzt waren, an die Schiffe heran. Gleichzeitig ließ der Vogt von Vlexen, Kapitän Anteln, mit einem Schiffe, das ebenfalls mit Musiketieren und Hauptleuten besetzt war, vor Land, und nun wurde auf die Bremer Schiffe gefeuert. Der Steuermann Segelde Clausen wurde so schwer verwundet, daß er nach zwei Stunden starb. Ein Postlager wurde durch die Sand gestoppt. Von der eigentlichen Ursache dieses Angriffes sahen die Bremer in ihrer Verwundbarkeit nichts. Wir können aber auf sie schließen aus den mitgetheilten Worten der Oldenburger an die Bre-

mer, „ob sie nun Wahrzeichen genug hätten, sonst würden sie noch mehr Hilfe holen“. Die Bremer Schiffe werden eben, ohne das Zollgeld zu erlegen, an der Bolldiplome vorbeigeführt sein.

Nach aus dem Jahre 1650 wird von einem Kampfe des oldenburgischen Bolldiplomes gegen Bremer Schiffe gemeldet. Am 27. September, gegen 1 Uhr nachts, traf der oldenburgische Bolldiplome, der mit neun Mann besetzt war, bei Neherort auf ein Bremer Schiff. Der Jöllner von Gliselt kam an Bord und fragte, wohin die Weiser gehe, und ob er „Herrenant“, d. h. zollpflichtige Waren an Bord habe. Die Antwort war, das Schiff fahre nach Bremen und führe kein Herrenant. Die Oldenburger stellten sich nun, als wollten sie mitfahren, und baten, mitfahren zu dürfen. Das wurde ihnen gewährt. Aber wann waren sie an Bord, als sie dem Schiffer befehlen, die Anker fallen zu lassen. Als er sich weigerte, warfen sie selber die Anker aus. Darauf verlangten sie, daß er Zoll geben sollte für den Herrn Grafen von Oldenburg“. Der Schiffer weigerte sich, aber schon hatten die Oldenburger die Anker geöffnet und holten zwei Donner-Berlinge heraus. Bereits hatten sie die eine in ihrem Kahne verkauft, als der Schiffer, durch „viele Schläge ums Leib mit einem bloßen Degen“ nachgiebig gemacht, sich zur Erlegung eines Zollgeldes von 2 Reichthalern verstand. Darauf wurden ihm die Donner mit Heringen wieder zurückgegeben, und er konnte weiterfahren.

Eine Viertelstunde später traf der oldenburgische Bolldiplome das Bremer Schiff des Lubert Janßen. Dem Schiffer wurde zugerufen, er sollte „streichen für den Grafen“. Als er dies nicht tat, drangen die Soldaten an Bord und ließen die Anker fallen. Die entriessene Frage des Schiffers, „ob sie Seiden oder Türken wären“, beantworteten sie mit der Forderung, 2 1/2 Reichstaler Zollgeld zu bezahlen. Da Janßen kein bares Geld hatte, so mußte er sich dazu verstehen, von seiner Ladung — es waren im ganzen 6 Last — 4 Viertel Gerlinge als Zoll zu geben.

Dies alles ereignete sich zu einer Zeit, da an eine Beilegung des Zolles nicht mehr zu denken war. Hatte doch der Westfälische Friede an Osabrück und Münster dem Grafen feierlich den Besitz des Zolles verbrieft. So erhielt denn Bremen abermals ein kaiserliches Mandat, in dem ihm befohlen wurde, die bremischen Orlogschiffe, die noch damals bei Gliselt und Brake lagen, wegzunehmen. Die Bremer aber verließen sich auf die holländischen Generalkontrakte. Diese hatten ihnen versprochen, „gegen den Zoll mit allen Mitteln sich zu wehren und denselben Effekt zu verhindern“ (23. Mai 1648), „den Zoll mit der Tat zu verhindern und zu wehren“ (14. Juni 1648) und endlich ihnen „tätliche Drohungen gegen den Zoll“ zugesagt (14. u. 15. Juli 1648). Bei einem solchen Mandate verließen wir es, daß sie am 14. Oktober 1650 an den Kaiser schrieben, sie wären entschlossen, „sich mit allen Mitteln gegen den Kaiser zu opponieren und dessen Effekt mit der Tat und de facto zu verhindern“. Der fortgesetzte Widerstand der Stadt Bremen gegen den Weiserzoll, den wir hier nicht bis ins einzelne verfolgen können, hatte endlich zur Folge, daß der Kaiser die Reichsacht über sie verhängte.

Das war ein schwerer Schlag für die Stadt. Handel und Wandel mußten leiden. Es blieb nichts anderes übrig, als sich zu demüthigen und die Gnade des Kaisers anzunehmen. Am 18. September 1653 wurden die Bremer von der Acht losgelassen. „Als sie dann“, so heißt es in der kaiserlichen Verordnung, „hiermit auch absolvirt, erlaßt, aus dem Unfrieden wieder in den Frieden, zu kaiserlicher Majestät und in des heiligen Reiches Gnad, Schutz und Schirm und in den Stand, darinnen sie vor berührter Acht gewesen sein, wieder restituirt.“

Damit war der letzte Widerstand der Bremer gebrochen. Anton Günther aber wurde vom Kaiser aufs neue in dem Besitze des Zolles bestätigt.

Eine Unterjochung der Gründe, mit denen der oldenburgische Graf seine Bitte um Verleihung des Zolles stützte, ist nicht der Zweck dieser Arbeit. Uns genügt es, festzustellen, daß Anton Günther sich bei dem Kampfe um den Weiserzoll als ein Mann von außerordentlichem staatsmännlichen Gesinnung erwies, und daß er durch den Erwerb des Zolles seinem Lande eine vortreffliche Einnahmequelle verschaffte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Heroldszeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne solche Bezeichnung sind der Nachdruck des Verfassers vorbehalten.

Oldenburg, 2. Dec.:

* Der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins hatte im Interesse der Kaufleute und Gewerbetreibenden und ihres Weihnachtsgeschäftes beim Stadtmagistrat beantragt, die Weihnachtsschulen der städtischen Fortbildungsschulen in diesem Jahre am 7. Dezember beginnen zu lassen. Der Stadtmagistrat erwiderte, daß die geltende Ferienordnung für dieses Jahr noch bestehen bleiben müsse, daß jedoch auf Vorbehalt des Direktors Dr. Wehner in Aussicht genommen sei, unter Zuziehung von Vertretern des Gewerbe- und Handelsstandes in eine Besprechung der Ferienordnung einzutreten und dies Anfang nächsten Jahres geschehen werde.

* Die gefrige Einführung der „Zabreszeiten“, so schreibt man uns aus Bremen, dürfte auch für Oldenburg besonderes Interesse haben, weil das so wunderbare gebliebene Werk des alten Meisters auch dort in dieser Saison zur Aufführung kommen soll. Schon die Generalprobe verlief, unter anderem Andrang des Publikums, geradezu glänzend. Kleine Unlichkeiten in Solo und Chor, die im Konzert völlig wegfielen, mußte Prof. Panzner dem Auge und Ohr der weniger Eingeweihten sehr geschickt zu entziehen, so daß das Publikum keinen Augenblick aus der Stimmung gestört wurde. Und Stimmung mußte er dem Werke zu verleihen! Was er aus dem Orchester an dynamischen Feinheiten, an Pianissimo, herausholte, mit welcher hinreißendem Temperament und rhythmischer Präzision er die mannigfaltigen Tonbilder zu plastischer Anschaulichkeit brachte, das verdient uneingeschränkte Bewunderung. Zu Frau Koozderwicz-Reddingius hatte die Kamme eine Ver-

treterin ersten Ranges gefunden, neben der die Herren ...

* Heber das schon kurz mitgeteilte gelungene Rettungs- manöver des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ hat ein ...

* Weihnachtsferien. In den Schulen der Stadt ist der Schulfesttag Mittwoch, den 23. Dezember, der Schulanfang ...

* Weihnachtsferien. In den Schulen der Stadt ist der Schulfesttag Mittwoch, den 23. Dezember, der Schulanfang ...

Vermischtes.

Die neue Herrenmode. Bewegt sich die Entwicklung der Herrenmode in jähren Kontingenzen und willigen Umwälzungen, so ...

Fritz Heuter und die Kräger deutschen Studenten. Zu den Wirtelungen, die über die Feier des östlichen Befehlers der ...

Ein Scherzwort von Sarro Magagnus. Als vor sieben Jahren die Bildhauer der Siegesallee im Kgl. Schloße zu Berlin in heiterem Geplauder an der Feitstalt saßen, machte, wie man erzählt, der jetzt verlorbene Sarro Magagnus eine recht launige, schlagfertige Bemerkung. Das Gespräch kam plötzlich auf die wilden Kanarienvögel im Tiergarten. Man erzählte, daß die Tiere sich nicht scheuten, je- gar an die Marmorvortene heranzukriechen, und daß es Zeit wäre, gegen die Plage energisch vorzugehen. Ein Bildhauer, der sich bisher ganz schüchtern zurückgehalten hatte, erzählte hierbei, sein Schwiegervater habe eine ganz besondere Art, Kanarienvögel zu fangen. „Aha“, rief hier Magagnus darnach, „so hat er gewiß auch Sie gefangen!“ Natürlich gab es ein idalisches Gelächter.

20.ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preis. Cofferie.

Table with columns for numbers and names. Includes sub-headers like '1. Dezember 1908, nachmittags, Radabzug verboten.' and lists of numbers and names.

20.ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preis. Cofferie.

Table with columns for numbers and names. Includes sub-headers like '1. Dezember 1908, nachmittags, Radabzug verboten.' and lists of numbers and names.

Weihnachtsbille.

Weihnachtsbille des Kirchenrats. Wieder nicht das Weihnachtsbille, an dem Christenliebe in ganz Freude beteuert. Da geht der Kirchenrat seiner Amts- und Verantwortlichkeit den verdankten würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Kranke heimgeleiteten Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Verarmten den Weihnachtsbille zu danken. Die Bekämpfung des Kirchenrats geschieht in der Kirche; öffentliche Wallfahrten werden grundständig vermieden. Von öffentlichen werden nur mäßige Spenden, vor allem Feiern, Spenden, Spenden und Lebensmitteln gegeben, wo es nötig ist, auch ...

143080 bis 143090

Table with columns for numbers and names. Lists of numbers and names.

bares Geld. Der Kirchenrat hofft, daß die Gemeinde ihn auch diesmal nicht vergeblich wird bitten lassen für die Armen und Bekümmerten, denen Liebe und Hilfe not ist. Es werden auch in diesem Jahre manche ganz besonders auf eine Weihnachtsgabe hoffen, weil alles so teuer geworden sind. Willkommen ist uns bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielsachen, Kuchen, Mehl, Nüsse, gute Bücher, kurzum alles, was für Erwachsene und Kinder nützlich ist.

Da 16 in allen Teilen der Gemeinde anständige Kirchenstühle, 9 kirchliche Armenpflegerinnen, sowie die Gemeindevorstände und die Pfarrer zusammenwirken, auch Vorschläge aus der Gemeinde gern entgegengenommen werden, so ist bei der wohlorganisierten kirchlichen Armenpflege eine zweckmäßige Verteilung der eingehenden Gaben möglichst gesichert. Sollten für einzelne Kleidungsstücke zurzeit geeignete Empfänger nicht vorhanden sein, so bitten wir um die Ermächtigung, sie so lange aufzubewahren zu dürfen, bis sich zweckmäßige Verwendung findet.

Uns zugebachte Gaben wollte man möglichst bald schicken.

Bitten um Weihnachtsgeschenke sind bis zum 14. Dezember bei der Bezirkskassen anzubringen.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg.
Drechselmeister Bachmann, Burgstr. 16; Lehrer Barel-

mann, Auguststr. 44; Sekretär Diekmann, Sonnenstr. 1; Buchhändler Eichen, Nadorferstr. 28; Sattlermeister Gollerstedt, Mottenstr. 20; Metzger Garmis, Alexanderstr. 17; Schmiedemeister Hinrichs, Alexanderstr. 57; Kaufmann Kahlmann, Grottorfstr. 7; Lehrer Maßstedt, Haareneichstraße 8; Geh. Kabinettsrat Meyer, Roggenamir. 12; Oekonomierat Seifen, Laubenstr. 15; Oberlehrer Pfannschke, Ziegelhofstr. 16b; Oberrevisor Willers, Hochhauserstraße 42; Rentner Willers, Dienerstr. 9; Ziegelmeister Willms, Horeneichstr. 55; Landmann Witte, Schützenweg 1; Pastor Schneider, Wiselstr. 9; Pastor Bultmann, Beskampstr. 20; Pastor Pleus, Hochhauserstr. 41; Pastor Wilkens, Amalienstraße 4; Frau Böhme, Domerstraße 56; Frä. v. Gayl, Gartenstr. 2; Frä. Clauert, Kastanienallee 49; Frä. Dagen, Guntestr. 7; Frau Nolke, Grottorfstr. 23; Frau Kirchenrat Orsh, Mollkestr. 22; Frau Witwe Hoff, Auguststr. 47; Frä. W. Straderjan, Cäcilienstraße 7; Frä. Wieting, Theaterwall 18.

Weihnachtsbitte.

Beim Gerannabeh des lieben Weihnachtsfestes, das mit keiner Erinnerung an das, was Gott uns gegeben in Christo, die Herzen lüde und willig macht, andere zu erfreuen, bittet auch der unterzeichnete Kirchenrat, ihm, wie bisher, so auch in diesem Jahre freundlichst helfen zu

wollen, so manchen würdigen Armen der Gemeinde Euersten, insbesondere bedürftigen Witwen mit Kindern, sowie von Krankheit Geimgesuchten eine Weihnachtsgabe zu bereiten.

Der Kirchenrat zu Euersten:

S. Engelhart und S. Höben, Euersten 1; D. Koch und F. Bittmann, Euersten 2; D. Meyer, Euersten 3; S. Paffenhus, Euersten 4; Joh. Helms und S. Sotes, Hoberfeld; G. Schrör, Moslesch; S. Pante, Friedrichsfehn.
Pastor Böllner.

Alte Leute sind manchmal wunderlich;

aber was gut und der Gesundheit zuträglich ist, das wissen sie meist besser, als die jungen. Und wissen Sie, was Onkel Gottlieb sagt: „Fas's ächte Sodener! Bist du erkältet, hustet dein Kind, bist du verschleimt, weil du viel geräucht hast; hast du Schmerzen beim Atemholen, sprichst du heiser — nimm Sodener, Fas's ächte Sodener Mineral-Quellen. Ich hab's ausprobiert und ich weiß, was gut tut.“ Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Man kann ihn nicht verdrängen den echten Kathreiners Malzkaffee,

dem seit nahezu 20 Jahren hat er sich bewährt als bestes Familiengetränk. Kathreiners Malzkaffee enthält keine gesundheitschädlichen Bestandteile! — Ueberall erhältlich! In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfennig.

Man achte aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Knipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Erklärung.

Neuerdings kündigen verschiedene sogenannte Schuhwarenbazare, Kaufhäuser u. dergl.

„Orthopädisch richtiges Schuhwerk“ für Fußkranke und Plattfüßleidende usw. an.

Es kann aber nichts Verkehrteres geben als die Behauptung, daß richtig passendes Schuhzeug durch Massenfabrikation hergestellt werden kann. Durch Benutzung derartigen Schuhwerks werden in den allermeisten Fällen Fusskrankheiten herbeigeführt, und zwar umsomehr, da dieses Schuhzeug auch nur von Verkäufern angeprobt wird, die von der Eigenart der Füße und des dafür passenden Schuhzeugs nicht das geringste Verständnis haben.

Zur allerersten Regel muß sich jedermann machen, sein

Schuhwerk vom Fachmann, also vom Schuhmachermeister

zu beziehen; nur dadurch wird eine Gewähr der Vorbeugung von Fußkrankheiten gegeben.

Beim Schuhwerk darf der billige Anschaffungspreis gar nicht in Frage kommen. Gutes, reell gearbeitetes Schuhwerk ist zwar im Einkauf teurer, stellt sich aber infolge seiner Haltbarkeit doch billiger, deshalb empfiehlt sich auch nur

Bezug des Schuhwerkes vom Fachmann.

In Hinblick auf den Geldbeutel gleich schädigend ist ferner die Behauptung vieler Schuhwarenbazare usw., daß die Stiefel bei ihnen auf den gleichen Leisten repariert würden, auf welchen sie von neu gearbeitet seien. Die Schuhbazare beziehen ihren Bedarf zum weitaus größten Teil von außerhalb und lassen die ihnen übergebenen Reparaturen häufig unter grösster Lohndrückerei und Verwendung minderwertigsten Materials von Heimarbeitern herstellen. Deshalb empfiehlt sich auch hier

„Aufsuchen des Schuhmachermeisters“.

Der Vorstand der Schuhmacher-Zunung Oldenburg.

67
neue moderne
Roehrstühle
8 Sorten, eiche und mahagoni,
kommen jetzt zum billigen Verkauf.
G. Rahlwes, Wartenburgstr. 8.
Zweifellose, B. wert eine neue
am besten liegende Duene.
D. Widmann, Bremerhofstr.

**Schützenverein
Sahn.**
Am Freitag, den 11. Dezember:
Ball.
Anfang abends 7 Uhr.
Es sollen ergeben ein
Der Vorstand.
F. Schlang.
NB. Besondere Einladungen
finden nicht statt. D. D.

Nationalliberaler Verein Oldenburg.
Versammlung am Freitag, den 4. Dezember d. J., abends
8 1/2 Uhr, im großen Unionsaal.
1. Vortrag des Herrn Registrator's Rörber: Die Befolgung
der oldenburgischen Beamten und Lehrer. 2. Ansprache.
Die Mitglieder des Nationall. Vereins und des Nationall.
Jugendvereins werden hiermit eingeladen. Gäste sind willkommen.
Wegen Platzmangel soll eine
hochfeine Milchsaure, Verti-
low u. Sichel, zu je 100 an-
nehmbaren Preise verk. werden.
Katernstraße 46, 1. Etage.

Die neue
**Düngkalklösch-
Vorrichtung**
D. R. P. 171854
ermöglicht den gebrannten Stückkalk be-
quem zu lösen und pulverisiert in Säcke
zu packen, um ihn zu beliebigen Zeit als
vollwertigen reinen Aetzalkali (t. Unter-
suchungen der Agric.-chem. Vers.-Stat.
Breslau) mit jeder Maschine, wie andern
mineral. Dünger, zu streuen.
Faulhaber, Möhlten, Kr. Glatz (Schlss.),



Bis zum 15. Dezember

berechne ich für 1 Duzend Namen mit der Maschine gestickt, nur 75 Bfg.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder von 1 Mt. an per Dtz. **Fohlfamm-tücher** per Dtz. 1,60, 1,90, 2,50, 3 Mt. zc. **Madeirtücher** in unerreichter Auswucht ganz besonders preiswert Stück 85 Bfg., 90 Bfg., 1,00, 1,10, 1,50 bis 6,00 Mt. **Satin- und Seidentücher** 20, 25, 30, 40, 45-50 Bfg. zc. **Schweizertücher** in reizenden Packungen hervorragend billig.

Namentücher, Kindertaschentücher, Satintücher.

Auf sämtliche Artikel Rabattmarken.

Theodor Freese, Aussteuergeschäft

Achternstrasse 52. Betten- und Wäsche-Fabrik.

Puppen!

Gr. Ausstellung in gefl. Puppen, Gesel-täuflingen, Bälgen, Köpfen, Perücken zc. **Puppen- und Sportwagen.**

Größte Auswahl! Niedrige Preise!

Langestr. 62 **Georg Freese, Saarenstr. 1.**
Fernsprecher 482. - **Rabattmarken.**

3,60 Mark. **Leder-Tornister**
Heinr Hallerstedt
20 Molltenstr. 20.

Aparte Briefpapiere
Ernst Völker,
Langestrasse 20.

z. g. H.
Sonntag, den 6. Dezember, 2 Uhr:
Stiftungsfest.
L. J. □
R. □

Oldenburg. Schützenhof Ziegelhof.
Klub „Fidelitas“.
Sonntag, den 6. Dezbr.:
1. Winterfest
mit
: BALL. :
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

BALL,
wozu freundl. einladet
E. Timmans.

Nadorfster Krug.
Klub „Blüh auf“,
Nadorf.

Grosser Ball
mit
Anführung Leb. Bilder
am Sonntag, den 6. Dezbr.,
im Vereinslokal, Nadorfster Krug
Eintritt frei. Anfang 5 1/2 Uhr.
Sitzge laden freundlichst ein
Der Vorstand, Bw. Theilmann.

Milchzucker,
chemisch rein, unentbehrlich zur
Eingangs- u. Ernährungs-
Sache frisch in der
-: Victoria-Drogerie, -:
Seitengeheistrasse 4.

Gefunden.
Gefunden 1 Stod u. 1 Hut.
Dienstadt. Schützenhofstr. 15.
Beltsfragen gefunden.
Knäuel, Zwickelbaf,
Bremerschäufel.
Nafede. Gefunden ein Paket
mit Jena. Abholen bei
E. Sülfede, Meibroferstr.

Verloren.
Verl. 1 Kneifer, gegen Belohn.
ebunaben
Zingrabens 9.
Verloren eine dunkle Leder-
tasche m. Inh. a. d. Wege zum
Birnab. Bitte obs. Blumstr. 54.

Anzuleihen gesucht.
Gesucht per Mai oder Juni
5000 Mark
gegen gute Sicherheit. Offert.
unter E. 685 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verleihen.
Bar Geld verleiht an Jederm.
reelle, bestreite u. schnelle Erled.
In Verleihen. Materialverleiher.
P. Dörlein, Glanz, Danfstr. 6.
Gründer, Berlin W. 8, Fried-
richstr. 196.

Geld ohne Bürgen schnell bis-
treit gibt Selbstgeber
Kestien, Berlin 46, Poststr. 17.
Zu vergeben Darlehen und
Sparheften an jedermann, in
jeder Höhe. Rentenweise Rück-
zahlung. Gelegliche Zinsen.
Offerten unter E. 693 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Wer sofort Geld sucht,
auch auf Kautionszahl, Schuld-
schein, Wechsel, Möbel, Poliz,
od. d. d. u. nied. Zins, schreibe
an Joh. Dalmen, Gln-Nippes,
Dist. reelle Bedienung.

Miet-Gesuche.
Zum 1. April oder früher
Oberwohnung 2 St., 2 K. und
Bubehör, Kochgas, Wasserleitung
neuert.
Offerten mit Preis unt. E. 7
Filiale, Langestr. 20.

Wohnung
von 3-4 Zimmern, in ruhigem
Gaulo, von kleiner Beamten-
familie zum 1. Januar 1909 ge-
sucht. Offerten unter E. 708
an die Exped. d. Bl.

Wirtschaft
zu mieten gesucht, hier oder auf
dem Lande, späterer Kauf nicht
ausgeschlossen.
Offerten unter E. 641 an die
Expedition d. Bl.

Verloren.
Eine schöne Wohnung, wenn
möglich mit Stall und Weide,
zum 1. April oder 1. Mai. Of-
fert. unter E. 690 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Luis f. i. Lente, Mühlenstr. 5.
Zu verm. zum 1. Mai d. idöne
abzuleihbare Oberwohnung mit
leparatam Eingang.
Nadorfstr. 6. Ede Steino.
Wbl. 3. m. Bett. Kurviedstr. 3.
Zu vermieten auf sofort eine
Oberwohnung.
Nadorfstr. 101.
Besser möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer. Etalunie 7 o

Assekuranz.

Zur Oldenburg und Ostfriesland suchen wir per Januar
tätigen Herrn als

Reisebeamten.

Der Posten ist gut dotiert und sehr entwicklungs-fähig
(Dreifachvertrag). Gewährt werden Gehalt, Provision u. Speien-
Ausführliche Offerten erbeten an
Subdirektion der Magdeb. Lebensver.-Ges. (Alte Magdeburger),
Bremen, Obernstr. 78.

Junge Leute bis zu 40 Jahren erhalten nach
4 monatlicher Ausbildung durch
staatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern,
Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter und
Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt,
dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-
Buchhalter- und Renteinstellen Personen m. gut. Handschrift,
Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel,
Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichts. Karriere.
Wintersem. 1907/08 124 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt
20 Pfg. in Mark. Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.

Zu vermieten besser möbliert.
Zimmer mit Kammer.
Nadorfstr. 53. 2. Et.

Zu verm. zu Mai jch geräum.
Oberwohnung auf Wunsch mit
Garten. Analienstr. 24.

Z. verm. z. 1. Mai die Unter-
wohnung Riegelhofstr. 68.
Näheres daselbst. oben.

Schön möbl. St. u. A. gleich o-
bater zu verm. Nadorfstr. 7.

Sch. möbl. Stube z. n. Wallstr. 19
Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu
verm. Nadorfstr. 67 l.

Freundl. möbl. Zimmer mit
Kammer an 1 ober 2 Herren
zu vermieten.

Nadorfstr. 50, links.
M. St. u. A. an 1 od. 2 J. z.
zu verm. Donnerdwehstr. 16.

Freundl. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer auf befr. Herrn
sodort zu vermieten.

Brüderstr. 20, dt.
Bef. möbl. Zimmer zu verm.
Nadorfstr. 4b.

Möbl. Zimmer, Nikolausstr. 8.
Möbl. Stube m. Bett zu ver-
m. Ann. Damm 9.

Gesucht eine Witwenwohnzimm.
am liebsten junges Mädchen.
Nadorfstr. 7a, links.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
an best. Herrn sofort zu verm.
Nadorfstr. 39, pr.

**Junge Leute erhalten volles
Logis.**
Zu verm. auf möbl. Stube u.
Kammer, Donnerdwehstr. 54 dt.

Auf gleich oder später eine
besser möbl. Stube u. Kammer
zu vermieten. Sadstr. 1.

Stellen-Gesuche.
Ein älteres Mädchen
empfiehlt sich zum Waschen und
Reinmachen.

Nadorfstr. 42, oben.
Gewandtes junges Mädchen
(Kocherzucht), sucht zum 1.
Jan. ev. später Stellung zur
Pflege des Haushalts, am
liebsten bei eine. Herrn. Offert.
erb. u. B. A. postl. Oldenburg.

Junge v. 16 J. i. sofort Stell-
ung in Landwirtschaft. Näheres
Filiale, Langestr. 20.

Kauf such. Weib, b. o. a. T.,
auch a. Koch. Glnstr. Nr. 11.

Verwirtschafterin, im Nähen
u. häuslichen Arbeiten erfahren,
sucht in einem landw. Haushalt
zum Mai l. J. Stellung als so-
w. Mädchen bei Familienanschluss
u. etw. Gehalt. Offerten unter
E. 709 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.
als Buchhalter, Se-
kretär, Verwalter
erhält. Jg. Leute
nach 2-3monat-
gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400
Beamt. verp. Prosp. gratis. Direktor
P. Küstner, Leipzig 69-Lind.

Gesucht werden tüchtige Ver-
kaufser gegen hohen Verdienst.
Theod. Holte, Nordenham.

Gef. ein fixer Laufburde nach
der Schulzeit. S. Fode,
Donnerdwehstr. 57.

Gesucht für die Oldenburg
Reitbahn ein zuverlässiger
Pferdepfeger.
Zu melden bei
Seitler, Oldenburg. Brem. Str. 4.

Gesucht auf sofort einige
für Laufburschen
Giden & Fülling.
Jeder. Suche sofort einen

Gehilsen,
der mit Kalkanten und Unter-
strich auf fertig werden kann;
lange Beschäftigung.
Etsch, Dachdeckermeister.

Gezeiten, Hauptstr. 19. Suche
zu Otern oder Mai

1 Lehrling.
E. Oldenburg, Elm. u. Wand.

Suche für die Landwirtschaft
mit Bekleidungs meines Bruders
in Kitzingen b. Würzburg
einen tüchtigen

jungen Mann
und ein junges Mädchen, die sich
einen vornehmen. Arbeiten unter-
ziehen bei Familienanschluss
und Gehalt. Meldungen erbitet
E. Kaufhof, Nafede
(Schnabstr.).

Herr ad. a. Verf. v. **Maar.**
Verm. ev. 250 A. mon. S. Zin-
renten & Co., Hamburg 22.

Gef. ein Müller zur Ver-
rechnung vom 1. Jan. 1909 ab.
M. Seebach, Bergstr. 111.

Gesucht
zu Otern 1909 ein

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Sagenal & Morawski, Stade.
Mode-, Manufakturwaren,
Damenkonfektion.

Nafede. Gesucht z. 1. Mai
1 Maler-Lehrling.
Koh. Brödie, Malermstr.

Lederbranche.
Altrenommiertes Ledergeschäft
in einer Großstadt Nordwest-
deutschlands, welches mit Schul-
meister- und Sattler-Ausbildung
arbeitet, sucht einen zuverlässigen
tüchtigen

jungen Mann
(Christl.), wenn möglich branden-
schens, welcher militärisch ist
oder die Militärzeit hinter sich
hat, für Kontor, Lager und
Reise.

Werber wollen ihre Offerten
mit näheren Angaben betreffs
ihrer Beron u. ihrer bisherigen
Tätigkeit nebst Zeugnisabschrift
und Gehaltsanprüchen unter
E. 490 an die Expedition d. Bl.
einreichen.

Oldenburg. Gef. auf sof. od.
a. 1. Mai 1909 1 Bäckerlehrling.
Heinrich Paradies.

Nafede.
Gesucht zum 1. Mai ein kleiner
fixer Hausknecht,
der mit Werben umgehen kann.
S. Gählföhanns.

Suche zu Otern für mein
Geh. u. Knaben-Garderoben-
Geschäft einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter
günstigen Bedingungen.
Herrn. Koch, Molltenstr. 36.

Maschinenjreiber,
auf Schlem Underwood eingear-
beitet, floter Stenograph, findet
bei uns zum 1. Januar Arbeit
in dem Besetzungsbüreau
ebenfalls Abschrift der Zeugnisse
unter Angabe der Gehaltsanpr.

Oldenburg
Berichtungs-Gesellschaft.

Brate i. D. Gesucht zu Otern
oder früher ein

Lehrling
für meine Schlachtereier und
Wurstgeschäft.
Th. Niesbeter.

Weibliche.
Gef. laub. Stundenmädch. f. d.
Wittogss, Ann. d. Am. Str. 42

Zum 15. Dezember suche eine
 tüchtige Verkäuferin.
Georga Sarenberg.

Frankeitholzer auf sofort
ein tüchtiges Mädchen nach
auswärts. Näheres
M. Spanhale, Nadorfstr. 51.

Auf sofort ein fach. tüchtiges
Kinder mädchen gesucht. Frau
Näger, Grinmetstr. 15.

Suche zum 1. Januar ein
 junges Mädchen
schlicht um schlicht, bei Famil-
anschluss. Frau Gontzsch.

Gesucht ein tüchtiges bürger-
liches junges

Mädchen
zur Stütze und Wirtin, Bar-
thol 1. Klasse. Bewerber wollen
ihre Gehaltsanprüche mitteilen.
Kauert Albers, Nadorf,
Babnhofs-Restaurat.

Abgese. Erkrankung des liebsten
auf sofort e. anderes f. Mädchen
für Haushalt und Baden.
G. Schröder, Wallstr. 18.

Schneiderin,
die geübt. Kinder- u. Damen-
Garderobe näht, i. Privathaus-
halt gesucht.

Schneiderin, 62. verl. Gartenstr.
Sauberes Stundenmädchen od.
Frau sofort gesucht.
Berberstr. 14, oben.

Suche zum 1. Januar
 Fräulein,
welches bereits auf einem Bu-
reau tätig gewesen ist, flott und
überallfähig arbeitet, Verwalter
im Maschinenbauwesen besitzt u.
in der Nahe ist, nach geeigneten
Dispositionen wählend, zu for-
sunderen. Off. mit Angabe der
Gehaltsanprüche unt. E. 3, 65
postlagernd Oldenburg i. Gr.

Umsichtsbefugter auf gleich

Hauswältlerin
gehehen Alters bei älterem Herrn
(Verwit.) Diebebe muß gut
kochen und dem kleinen Haus
gut vorstehen können; ohne An-
hang, gute Unterhaltung er-
wünscht. Off. mit Altersangabe
unt. V. K. Filiale, Langestr. 20.

Akkurate Stundenfrau
oder **Mädchen** auf sofort gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges
 Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Timmen, Analienstr. 5.

Wohntirchen (Wd.). Gesucht
auf Mai für unsere Haushalt
ein einfaches junges **Mädchen**
von 15-17 Jahren, bei Famil-
anschluss.
Koh. Neuhans, Glnstr.

Gesucht zu Mai ein
 tüchtiges Mädchen
bei gutem Lohn.
Frau Rentner W u f,
Kantianallee 8.

Altenhof bei Nordenham. Ge-
sucht zum 1. Mai 1909 ein ge-
wandtes, amertliches

jg. Mädchen
bei gutem Gehalt und h. Anstich.
Frau Heim. Gräber.

Suche zum 1. Mai 1909 ein
jüngeres tüchtiges
 Dienstmädchen
bei hohem Lohn.
S. Widooff, Altenhof.

Zum 1. April oder 1. Mai für
Barel ein älteres, gewandtes,
überallfähiges

Mädchen,
Lohn 250-300 A. Näheres
Neuhansstr. 23a, oben.

Nach suche per sofort oder 1.
Januar ein junges **Mädchen**
für einen kleineren best. Haus-
halt, 15-17 Jahren, schlicht
um schlicht, ev. etwas Geld.
Off. u. E. 706 a. d. Exp. d. Bl.

Friedrichsmoor, Stat. Strind-
hamen. Suche für meinen fer-
nen landwirtschaftl. Haushalt
auf sofort oder 1. Januar ein
überallfähiges junges **Mädchen**
gegen hohes Gehalt.
Frau Emma Gräber.

Für ein **Mädchen** und Bahr-
Ausstattungsgehilfin in lebhafter
Stadt Ostfrieslands wird
per sofort od. 1. Jan. 1909
eine tüchtige, brandenbrüde
 Verkäuferin gesucht.

Fräulein, welches der öffentl.
Sprache fundig ist, bevorzugt.
Ausführliche Offert. m. An-
u. Gehaltsanprüchen u. Schiffs-
R. 3, 1640 an die Postenver-
waltung in Oldenburg erbeten.

Späterlegung des Vergnügungszuges 206 s. Wilhelmshaven-Neuenburg (von Wilhelmshaven 1.52 Uhr nachm.) um etwa 30 Minuten. E.-M. Geh. Kommerzienrat Schulze empfiehlt den Antrag warm zur Annahme. — E.-M. Förber hat den Antrag dahin zu erweitern, daß auch der von Wilhelmshaven nach Barel fahrende Zug später fahren möchte. — Eisenbahndirektionspräsident Graepel erwiderte, geschäftsmäßig sei ein solcher Antrag nicht zulässig, aber die Eisenbahndirektion wolle die Anregung prüfen und ihr, wenn möglich, gern entsprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag von Professor Dr. Dursthoff, betreffend Durchführung des Badezuges 112/2a zwischen Bremen und Wilhelmshaven (von Bremen 5.55 Uhr, an Wilhelmshaven 8.04 Uhr morgens), auch außer der Badegzeit wurde angenommen.

Der Antrag des E.-M. Gosling, betreffend Einführung von Sonntags-Ausflugskarten von Station Weener nach Zwischenahrgen und Westerdiepe, wurde im ständigen Ausschuss angenommen. Zum Berichterstatter wurde E.-M. Sull - Oldenburg ernannt, der den Antrag warm zur Annahme empfahl. Ursprünglich waren auch Ausflugskarten von Weener nach Leer beantragt worden. Regierungsrat M u g e n b e r g e r teilte im ständigen Ausschuss aber kurz die maßgebenden Gründe für die Auflegung sogenannter Sonntagskarten mit. Nur größere Plätze kämen als Abgangstationen, Gegenden von landschaftlicher Schönheit als Zielstationen in Frage. Leer gelte nicht als ein für Ausflüge geeigneter Punkt. Bürgermeister Die f m a n n - Leer war mit dieser Bewertung seiner Stadt nicht ganz einverstanden und wies darauf hin, daß Leer als die Perle Dithmarschens bezeichnet werde; er wolle dies jedenfalls hervorheben zur Rechtfertigung seiner kleinen Stadt. — Der Antrag wurde, wie oben angegeben, angenommen.

Antrag des E.-M. Professor Dr. Dursthoff, betreffend Herstellung des Anschlusses unseres Eiszuges 63 (ab Oldenburg 11.20 vormittags, an Osnabrück 1.31 nachmittags) an den um 1.18 nachmittags von Osnabrück über Rheine nach Amsterdam fahrenden Schnellzug 136. Die Beschlusfassung über vorliegenden Antrag wurde in der 11. Sitzung des Eisenbahnrats vertagt. Vau r a l D i t t m a n n teilte mit, daß die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Eisenbahndirektionen leider noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt hätten. Man wolle die Angelegenheit aber im Auge behalten.

Den Lesern des Berichts über die Verhandlungen des Eisenbahnrats wird es aufgefallen sein, daß Professor Dr. Dursthoff häufig mit Anträgen vertreten ist. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Handelskammer ebenso wenig wie andere Korporationen zum Stellen von Anträgen berechtigt ist. W i n k i n g z. B. die Handelskammer, die sich in anerkanntester Weise viel mit Verkehrsfragen beschäftigt, einen Punkt auf die Tagesordnung gestellt zu haben, damit kann nur ein Vertreter der Handelskammer persönlich als Antragsteller gelten. Das häufige Wiederkehren seines Namens vor Professor Dr. Dursthoff aber ein unangenehmes Gefühl, und er beantragte deshalb, man möge den Korporationen das Recht zum Stellen von Anträgen erteilen. Von verschiedenen Seiten wurden aber Bedenken dagegen erhoben, u. a. wieder von Finanzrat S t e i n erklärt, daß die Staatsregierung dem Antrage kaum entsprechen werde, einmal deshalb nicht, weil sie ein Verdictnis nicht anerkennen könne, aber andererseits sei zu befürchten, daß den außerordentlichen Korporationen dadurch ein zu großer Einfluß eingeräumt werden könne. Professor Dr. Dursthoff zog seinen Antrag darauf zurück.

Ratsherr M u l l e r - Barel hat, die nächste Sitzung des Eisenbahnrats in Barel abzuhalten. Dem Wunsche soll entsprochen werden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Stimmen aus dem Publikum.

Wär den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wohnungsgeld.

Die Nachricht, daß der Finanzausschuß überhaupt nicht in die Beratung der Wohnungsgeldbewilligungsvorlage eintreten wolle, weil sie ihm zu spät vorgelegt sei, hat begrifflicherweise in den Kreisen der Beamten und Lehrer große Erregung verursacht. Man will vielfach in diesem Einfluß nur eine persönliche Ablehnung erblicken. Wie uns dünkt, sehr mit Unrecht.

Der Notwendigkeit, den Beamten und Lehrern eine Gehaltsaufbesserung zu bewilligen, wird sich kein einziger Abgeordneter verschließen, das heißt aber doch nicht, einfach die Regierungsvorlage annehmen und, was ja leicht geschehen könnte, in dem bereits fertig gestellten Etat ein paar Zah-

Unsere
Propaganda-Abteilung
steht den verehr. Geschäftsinhabern mit fachmänn. Rat bei der Abfassung von allen
Weihnachts-Annancen
zu jeder Zeit zur Verfügung.
o o o Clichés o o o
nach eigenen Zeichnungen werden zum Selbstkostenpreis angefertigt; eine grosse Auswahl moderner Annancen-Umrandungen liegt zur Einsicht in unserer Propaganda-Abteilung aus.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt u. Land“.

len ändern. Es ist vielmehr das Recht und die Pflicht des Landtags, die ganze Vorlage einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen.

Kann er da nun aber nicht erhebliche Bedenken haben? Muß er mit der Art der Aufbesserung einverstanden sein? Auf den ersten Blick hat es ja etwas Befriedigendes, nach Wohnort und Familienverhältnissen das Gehalt variieren zu lassen. Aber was dem Reiche und Preußen fruchtet, das braucht deshalb noch keineswegs für unser kleines Land zu passen, das weder Großstädte noch Industriezentren kennt. Ist, um nur eins herauszugreifen, das Leben in Oldenburg (1. Ortsklasse) so viel teurer, als in den kleineren Städten und Ortschaften, um eine Differenz von 100—400 M. zu rechtfertigen? Wenn dort die Wohnungsmieten wirklich etwas höher sind (durchweg stimmt es keinesfalls), so stehen dem doch andere Vorteile gegenüber. Lebensmittel, Brennmaterialien, Dienstboten, Abgaben u. s. w. erfordern auf dem Lande vielfach höhere Ausgaben, als in der Hauptstadt, dazu kommt als ein sehr wesentlicher Faktor, daß in Oldenburg die Erziehung der Kinder viel geringere Kosten verursacht, als auf dem Lande, nicht allein durch das Vorhandensein von Schulen aller Art, sondern auch durch die Möglichkeit, die weitere Ausbildung (Behörden, Geschäfte, Militärdienst u. a. m.) am Heimatort erledigen zu können.

Auch gegen die Junggelellenschaft sind mit Recht Einwendungen erhoben worden.

Angedachts solcher Erwägungen erscheint es sehr fraglich, ob die Regierungsvorlage wirklich der ausgleichenden Gerechtigkeit dient, was sie doch tun soll, und ob dies Ziel nicht besser durch eine prozentuale Erhöhung der jetzigen Gehälter erreicht wird, was ja die Zubilligung einer besonderen Ortszulage an einem anerkannt teureren Ort nicht auszuschießen brauchte.

Doch genug! Es sollte nur dargetan werden, daß die Vorlage schon von prinzipiellen Standpunkten aus einer eingehenden Prüfung bedarf, also nicht von heute auf morgen erledigt werden kann, und etwas anderes will sicher auch der Reichstag des Finanzausschusses (wenn er wirklich gefaßt ist) nicht belangen.

Die Beamten selbst müssen wünschen, daß ein gründlich durchgearbeitetes, allseitig genügendes Gesetz zustande kommt, und nicht ein Stückwerk, das beim Erfolg schon wieder der Verringerung und Ergänzung bedarf. Und es wäre Regierung und Landtag ein Reiches, einer Verzögerung der Gehaltsaufbesserung jede Bitternis zu nehmen; sie brauchten nur dem später zu erlassenden Gesetz rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1909 ab zu geben und dies jetzt auszusprechen.

Beamtenbefolgung — interessante Streiflichter.

Im mittleren Eisenbahndienst zählt man den Beamtenwärtern in Preußen und im Reich bei der ersten Anstellung 2000 M. + 450 M. Wohnungsgeld (für eine Stadt wie Oldenburg) = 2450 M. in Oldenburg erhält derselbe Beamte 1670 M. + 0000 M. Wohnungsgeld = 1670 M. Unterchied 880 M. Regelmäßiges Erdbehalt bei den ersten beiden Verwaltungen 4500 + 450 M. Wohnungsgeld = 4950 M. in Oldenburg 3600 M. + 0000 M. Wohnungsgeld = 3600 M. Unterchied 1350 M. Die Besitzer der größeren Stationen und sämtlicher Direktionsbüros erhalten in Preußen und im Reich außerdem noch bis 600 M. Stellenzulagen. Zulagen: in beiden Klassen alle 3 Jahre 400 M. in Oldenburg alle 2 Jahre 150 M. bzw. 200 M. Dienstdauer, Verantwortung, Anspannung der Kräfte, Art des Dienstes sind überall gleich.

Der Abfertigungs-, Fahrkarten- und Güterkassendienst wird besorgt in Preußen und im Reich zum größten Teil von erfahrenen, etatsmäßigen Beamten, zum kleinen Teil von geprüften Anwärtern, in Oldenburg zum größten Teil von jungen, ungeprüften Hilfsarbeitern, zum kleinen Teil von älteren, geprüften Anwärtern, etatsmäßige Beamte fehlen ganz.

Die geprüften Anwärter verdienen: in Preußen und im Reich bis 2000 M. — und Stellenzulagen — nach 8 Dienstjahren, in Oldenburg bis 1650 M. nach 13—14 Dienstjahren.

Dabei sind die Finanzverhältnisse im Reich schlechte, in Preußen ungünstige, in Oldenburg gute.

Die Reichstags- und preußischen Landtagsabgeordneten versuchen mit aller Kraft die Lage der Beamten usw. n. o. m. e. h. r. zu verbessern, die oldenburgischen — abwarten!

Ja, ja, so ist es, du glücklicher oldenburgischer Eisenbahner!

CALIFIG
Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

Kinder und Erwachsene finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung und dauernde Besserung durch den Gebrauch von „Califig“. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher. Es reinigt die Verdauungsorgane, regt den Appetit an und verbürgt so dauerndes Wohlbefinden. „Califig“ wird in äußerst sorgfältiger Weise von der California Fig Syrup Co. hergestellt und besteht aus dem Saft süßer kalifornischer Feigen und dem Extrakt verschiedener wohltuend wirkender Pflanzen.

Torpedo
Schnell-Schreib-Maschine
mit sofort sichtbarer Schrift.
Erstklassige Fabrikat. Einfacher stabiler Bau. Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen.

WEILWERKE G.m.b.H.
Rödelheim-Frankfurt a. M.
Vorführung kostenlos. Prospekte gratis u. frei.

Vertreter für Oldenburg: L. Cillax.

Besobewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufেকে** Nahrung für: Kinder sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Chegharay über das Schicksal des Schauspielers. Der berühmte iranische Dichter äußerte sich lehrreich anlässlich des Todes eines bekannten Bühnenkünstlers folgendermaßen: „Wie genau behandelt das Schicksal die Schauspieler! Wieviel kostete sie, einen ruhmvollen Namen zu erobren, und auf wie unsicheren Füßen steht dieser Ruhm! In den übrigen Künsten ist es ja auch nicht leicht, Großes zu schaffen und Ruhm und Beifall zu ernten; aber die Werte sind doppelt auch von Dauer. Die Schöpfungen des Künstlers verwinden nicht mit ihm; im Gegenteil, sie wachsen häufig nach und legen stetes Zeugnis ab von dem Genie, das ihnen Leben gab. Der Maler hinterläßt seine Gemälde und damit in lebendiger Form den Glanz seines Talentes. Hunderte vergehen, und alle Welt kennt Velasquez, Murillo, Rembrandt, Tizian, Rafael, Leonardo da Vinci. Sie sterben nicht. Weder niedere Reich, noch verzierte Kritik, noch blinde Leidenschaft, noch die Vergesslichkeit der Nachwelt können dem Genie des Malers etwas anhaben. Was er erobert hat, bleibt ihm. Er mag lange gekämpft, viel gelitten haben, aber sein Sieg ist ewigdauert. Das Gleiche läßt sich vom Bildhauer sagen. Seine Schöpfungen sind in gewisser Hinsicht ewig. Marmor und Bronze sind danfbar und bewahren in ihren göttlichen Formen den Ruhm des Schöpfers. Und dasselbe gilt vom Architekten. Selt sind seine Säulen, Kapitelle, Gemälde und Archivolten an — eine Welt in Stein, die der Erbauer aus dem Nichts schuf; sie verfallen der Vergeltung keinen Namen. Ein ähnliches Vorrecht genießt der Dichter, der Musiker, der Weise. Ihre Werke sind sogar noch lebendiger als die aus Stein und Erz. Ein Pergament, ein Blatt Papier, einige Zeichen und Buchstaben . . . und ihre Harmonien, ihre Verse, ihre Gedanken dauern die Jahrhunderte hindurch und preisen den Autor. Wer daran zweifelt, daß Calderon und Lope große Poeten waren, möge ihre Werke lesen! Wer wissen will, welchen Rang Goethe und Schiller und

Shakespeare in der Weltliteratur einnehmen, braucht nur ihre Dramen zu studieren! Wer die Bedeutung Newtons versteht, vermag zu lernen, was er gelebt hat. Erde und Himmel legen von seinen Entdeckungen Zeugnis ab! Alle diese Genies bleiben dauernd im Tempel des Ruhmes; niemand kann sie daraus vertreiben. Wie verschieden davon ist aber das Schicksal des großen Schauspielers! Auch er war ein bedeutungsvoller Schöpfer. Und er schied nicht ein Gemälde, eine Statue, nein: Hunderte. Es waren wahre Momente der darstellenden Kunst! Aber was ist von alledem übrig geblieben? Wo hört, wo sieht man noch etwas davon? Heute ist es nur noch eine Erinnerung, morgen, wenn das lebende Geschlecht dahin, ein Vergessen, und wenn es hochkommt, in der Geschichte der Kunst ein Name, ein leerer Name, eine kalte Tradition. Ich glaube es schon zu hören, wie man später sagen wird: Er soll ein großer Schauspieler gewesen sein . . . soll gewesen sein! Denkt einmal daran, was Velasquez uns wäre, wenn seine Gemälde nicht beständen. Ein bleicher Schatten! So ist es beim Tode eines großen Schauspielers: alle seine Wiber gehen in Flammen auf, seine Schöpfungen werden plötzlich zu Staub, seine Tempel stürzen ein. Nichts bleibt von der titanenartigen, erhabenen, wunderbaren Arbeit eines alle Fibern in Bewegung setzenden Lebens übrig! Nur das immer schwächer werdende Echo eines Beifalls, die Kritik der Zeitungen, die Tränen seiner Freunde und einige Erinnerungen, die sich mehr und mehr verflüchtigen, um schließlich wie Wassertropfen in dem ungeheuren Ozean des Lebens aufzugehen. Und weshalb? Weil der Schauspieler über keine Farben, keinen Stein, kein Metall, nicht einmal über einen Streifen Papier verfügt. Er bildet herrliche Statuen . . . aber mit seinem eigenen Lebenssaft, mit den Schlägen seines Herzens, mit den Lauten seiner Stimme, mit dem, was sich nicht materiell verkörpern läßt: mit seinen Freunden, seinen Schwestern, mit

seinem Lachen, seinem Weinen, mit all den der Menschheit anhaftenden Leidenschaften. Steht ein solches Leben still, dann haben auch die großen Pulschläge dieser Kunst ein Ende und sie verschwinden in den ewigen Schatten des Todes. Es gibt keinen Künstler, der in so kurzer Zeit größere Triumphe feiern kann als der Schauspieler, aber sie kommen ihn teurer zu stehen. Die Unsterblichkeit, die er in einer Stunde gewonnen zu haben scheint, in einer andern — seiner letzten — geht sie wieder dahin. . . .

Ausprüche von Konrad Ferdinand Meyer. (Aus seinen Briefen und Schriften) — Herr, vergißt ihnen. . . Ich habe unglücklich dunkle Stunden, wo mir die Verdorbenheit, die mögliche Ungerechtigkeit der Menschen und ihr Wesen vor Augen tritt. Der Unzeitgemäße. Sie kennen mich und wissen, daß ich etwas in mir irrtümlich gegen die Befestigung der Dinge. Sein Aufstiege. Ich habe mir die Hände blutig geteigert, ehe ich oben war.

Am Todesbette Gottfried Kellers. Es ist ein wenig, in welchem Spital wir hienieden leben, und sehr leicht, von einer Welt, die uns verläßt, sich abzusetzen.

Reiten können. Ich nicht nicht, welcher Schenkel ich dazu gehört, das Leben souverän zu trotzen.

Vom Glück des Lebens. Ich trage mein Bündel, dessen Inhalt ich nicht detaillieren will, und bin so glücklich, als mein Naturell und die Einrichtung dieses Erdballs es erlauben.

Woran man den esjimmten Verkannt. Mir ein Individuell hinterläßt das Stomische immer einen bitteren Geschmack, während das Tragische mich erhebt und bejagt.

Der Weisheit letzter Schluss. Sieht man das Leben vorüberziehen, so ist einem, man hätte schon dreimal gewelt und man sucht das Dauernde, ich in der Kunst und in der Anstrengung.

J. H. Böger,

Nächterstr. 17. Fernruf 389.

Infolge Fallens der Preise verkaufe ich zu Weihnachten Hemden tüche seit Jahren bekannte und bevorzugte Sorten:

Statt 45	Jetzt 40
" 55	" 48
" 68	" 50
" 60	" 55
" 68	" 62
" 75	" 70

Halbleinen, Leinen, Linons, Köper, Barchende, Piquees, Flanelle, Satins, Damaste, Brokate usw. zu ermäßigten Preisen.

Gemeinde Wardenburg.

Die zur Anstehung des Landes vor den Häusern des Landesbestandes im Allder erwerblichen

Erdarbeiten

fallen am Freitag, den 4. Dez. nachm. 3 Uhr, an Ort u. Stelle öffentlich im Wettbewerb veräußert werden.

Iden. Weiserisch-Herdvög-Verein.

Anmeldungen zu der im Januar 1908 stattfindenden Waid-Forma der Waiden bis zum 15. Dezember d. J. beim Buchhändler Dumit, Großemmer, anzureichen. Bei nicht vorangewerteten Tieren ist das vorangezeichnete Anmeldeformular zu benutzen, bei vorangewerteten Tieren der Abstimmaschein einzuliefern mit den notwendigen Angaben.

Donnerstag, den 10. Dezbr. d. J., nachm. 2 Uhr.

bei Thomaßens Gasthaus zu Wardenburg:

einige hochtragende Quenen,

25 bis 30 große Futterhühner,

öfentlich meistbietend auf Bahnhofsplatz zu verkaufen.

Großes Lager in Oberhemden

Oberhemde nach Maß, garantiert tadellos liegend. Bestellungen für Weihnachten schon jetzt erbeten.

Taschentücher aller Art.

Zeichnen derselben in sorgfältiger Ausführung. Bestellungen für Weihnachten schon jetzt erbeten.

G. Boyeksen Langestraße 80.

Zwangsv. Versteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierorts:

2 große und 4 kleinere Müchlein

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Starker Pferdewagen, fast neu, a. verk. an Ort u. Stelle im S. Wichoffs Allee-Gröden, Sternburg.

Billig zu verk. folgende sehr gut erhaltene Möbel:

- 1 Wohnzimmermöbel, Sofas von 30 u. an, 1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849- u. 850- u. 851- u. 852- u. 853- u. 854- u. 855- u. 856- u. 857- u. 858- u. 859- u. 860- u. 861- u. 862- u. 863- u. 864- u. 865- u. 866- u. 867- u. 868- u. 869- u. 870- u. 871- u. 872- u. 873- u. 874- u. 875- u. 876- u. 877- u. 878- u. 879- u. 880- u. 881- u. 882- u. 883- u. 884- u. 885- u. 886- u. 887- u. 888- u. 889- u. 890- u. 891- u. 892- u. 893- u. 894- u. 895- u. 896- u. 897- u. 898- u. 899- u. 900- u. 901- u. 902- u. 903- u. 904- u. 905- u. 906- u. 907- u. 908- u. 909- u. 910- u. 911- u. 912- u. 913- u. 914- u. 915- u. 916- u. 917- u. 918- u. 919- u. 920- u. 921- u. 922- u. 923- u. 924- u. 925- u. 926- u. 927- u. 928- u. 929- u. 930- u. 931- u. 932- u. 933- u. 934- u. 935- u. 936- u. 937- u. 938- u. 939- u. 940- u. 941- u. 942- u. 943- u. 944- u. 945- u. 946- u. 947- u. 948- u. 949- u. 950- u. 951- u. 952- u. 953- u. 954- u. 955- u. 956- u. 957- u. 958- u. 959- u. 960- u. 961- u. 962- u. 963- u. 964- u. 965- u. 966- u. 967- u. 968- u. 969- u. 970- u. 971- u. 972- u. 973- u. 974- u. 975- u. 976- u. 977- u. 978- u. 979- u. 980- u. 981- u. 982- u. 983- u. 984- u. 985- u. 986- u. 987- u. 988- u. 989- u. 990- u. 991- u. 992- u. 993- u. 994- u. 995- u. 996- u. 997- u. 998- u. 999- u. 1000- u. 1001- u. 1002- u. 1003- u. 1004- u. 1005- u. 1006- u. 1007- u. 1008- u. 1009- u. 1010- u. 1011- u. 1012- u. 1013- u. 1014- u. 1015- u. 1016- u. 1017- u. 1018- u. 1019- u. 1020- u. 1021- u. 1022- u. 1023- u. 1024- u. 1025- u. 1026- u. 1027- u. 1028- u. 1029- u. 1030- u. 1031- u. 1032- u. 1033- u. 1034- u. 1035- u. 1036- u. 1037- u. 1038- u. 1039- u. 1040- u. 1041- u. 1042- u. 1043- u. 1044- u. 1045- u. 1046- u. 1047- u. 1048- u. 1049- u. 1050- u. 1051- u. 1052- u. 1053- u. 1054- u. 1055- u. 1056- u. 1057- u. 1058- u. 1059- u. 1060- u. 1061- u. 1062- u. 1063- u. 1064- u. 1065- u. 1066- u. 1067- u. 1068- u. 1069- u. 1070- u. 1071- u. 1072- u. 1073- u. 1074- u. 1075- u. 1076- u. 1077- u. 1078- u. 1079- u. 1080- u. 1081- u. 1082- u. 1083- u. 1084- u. 1085- u. 1086- u. 1087- u. 1088- u. 1089- u. 1090- u. 1091- u. 1092- u. 1093- u. 1094- u. 1095- u. 1096- u. 1097- u. 1098- u. 1099- u. 1100- u. 1101- u. 1102- u. 1103- u. 1104- u. 1105- u. 1106- u. 1107- u. 1108- u. 1109- u. 1110- u. 1111- u. 1112- u. 1113- u. 1114- u. 1115- u. 1116- u. 1117- u. 1118- u. 1119- u. 1120- u. 1121- u. 1122- u. 1123- u. 1124- u. 1125- u. 1126- u. 1127- u. 1128- u. 1129- u. 1130- u. 1131- u. 1132- u. 1133- u. 1134- u. 1135- u. 1136- u. 1137- u. 1138- u. 1139- u. 1140- u. 1141- u. 1142- u. 1143- u. 1144- u. 1145- u. 1146- u. 1147- u. 1148- u. 1149- u. 1150- u. 1151- u. 1152- u. 1153- u. 1154- u. 1155- u. 1156- u. 1157- u. 1158- u. 1159- u. 1160- u. 1161- u. 1162- u. 1163- u. 1164- u. 1165- u. 1166- u. 1167- u. 1168- u. 1169- u. 1170- u. 1171- u. 1172- u. 1173- u. 1174- u. 1175- u. 1176- u. 1177- u. 1178- u. 1179- u. 1180- u. 1181- u. 1182- u. 1183- u. 1184- u. 1185- u. 1186- u. 1187- u. 1188- u. 1189- u. 1190- u. 1191- u. 1192- u. 1193- u. 1194- u. 1195- u. 1196- u. 1197- u. 1198- u. 1199- u. 1200- u. 1201- u. 1202- u. 1203- u. 1204- u. 1205- u. 1206- u. 1207- u. 1208- u. 1209- u. 1210- u. 1211- u. 1212- u. 1213- u. 1214- u. 1215- u. 1216- u. 1217- u. 1218- u. 1219- u. 1220- u. 1221- u. 1222- u. 1223- u. 1224- u. 1225- u. 1226- u. 1227- u. 1228- u. 1229- u. 1230- u. 1231- u. 1232- u. 1233- u. 1234- u. 1235- u. 1236- u. 1237- u. 1238- u. 1239- u. 1240- u. 1241- u. 1242- u. 1243- u. 1244- u. 1245- u. 1246- u. 1247- u. 1248- u. 1249- u. 1250- u. 1251- u. 1252- u. 1253- u. 1254- u. 1255- u. 1256- u. 1257- u. 1258- u. 1259- u. 1260- u. 1261- u. 1262- u. 1263- u. 1264- u. 1265- u. 1266- u. 1267- u. 1268- u. 1269- u. 1270- u. 1271- u. 1272- u. 1273- u. 1274- u. 1275- u. 1276- u. 1277- u. 1278- u. 1279- u. 1280- u. 1281- u. 1282- u. 1283- u. 1284- u. 1285- u. 1286- u. 1287- u. 1288- u. 1289- u. 1290- u. 1291- u. 1292- u. 1293- u. 1294- u. 1295- u. 1296- u. 1297- u. 1298- u. 1299- u. 1300- u. 1301- u. 1302- u. 1303- u. 1304- u. 1305- u. 1306- u. 1307- u. 1308- u. 1309- u. 1310- u. 1311- u. 1312- u. 1313- u. 1314- u. 1315- u. 1316- u. 1317- u. 1318- u. 1319- u. 1320- u. 1321- u. 1322- u. 1323- u. 1324- u. 1325- u. 1326- u. 1327- u. 1328- u. 1329- u. 1330- u. 1331- u. 1332- u. 1333- u. 1334- u. 1335- u. 1336- u. 1337- u. 1338- u. 1339- u. 1340- u. 1341- u. 1342- u. 1343- u. 1344- u. 1345- u. 1346- u. 1347- u. 1348- u. 1349- u. 1350- u. 1351- u. 1352- u. 1353- u. 1354- u. 1355- u. 1356- u. 1357- u. 1358- u. 1359- u. 1360- u. 1361- u. 1362- u. 1363- u. 1364- u. 1365- u. 1366- u. 1367- u. 1368- u. 1369- u. 1370- u. 1371- u. 1372- u. 1373- u. 1374- u. 1375- u. 1376- u. 1377- u. 1378- u. 1379- u. 1380- u. 1381- u. 1382- u. 1383- u. 1384- u. 1385- u. 1386- u. 1387- u. 1388- u. 1389- u. 1390- u. 1391- u. 1392- u. 1393- u. 1394- u. 1395- u. 1396- u. 1397- u. 1398- u. 1399- u. 1400- u. 1401- u. 1402- u. 1403- u. 1404- u. 1405- u. 1406- u. 1407- u. 1408- u. 1409- u. 1410- u. 1411- u. 1412- u. 1413- u. 1414- u. 1415- u. 1416- u. 1417- u. 1418- u. 1419- u. 1420- u. 1421- u. 1422- u. 1423- u. 1424- u. 1425- u. 1426- u. 1427- u. 1428- u. 1429- u. 1430- u. 1431- u. 1432- u. 1433- u. 1434- u. 1435- u. 1436- u. 1437- u. 1438- u. 1439- u. 1440- u. 1441- u. 1442- u. 1443- u. 1444- u. 1445- u. 1446- u. 1447- u. 1448- u. 1449- u. 1450- u. 1451- u. 1452- u. 1453- u. 1454- u. 1455- u. 1456- u. 1457- u. 1458- u. 1459- u. 1460- u. 1461- u. 1462- u. 1463- u. 1464- u. 1465- u. 1466- u. 1467- u. 1468- u. 1469- u. 1470- u. 1471- u. 1472- u. 1473- u. 1474- u. 1475- u. 1476- u. 147

Zentralheizungen

sämtlicher Systeme.

H. Rahmann, Bremen.

Vertreter:
Carl Wilh. Meyer, Haarenstr.

Deutsche Arbeit!

Deutscher Fleiss!

Schrei

Schreibmaschinen

Unübertroffene Leistungsfähigkeit!

Einfach, praktisch und dauerhaft!
Vor Anschaffung einer Schreibmaschine überzeuge man sich von der Vollkommenheit der bewährten

Stoewer-

Schnell-Schreibmaschine.

Fachmännische Garantie!
Prospekte gratis!
Sachgemässe Reparaturen an Schreibmaschinen aller Systeme.
Spezial-Geschäft für Feinmechanik.

Heinrich Munderloh

Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 52.

Skulpturen,

Figuren, Reliefs, Bronze- u. Marmor-Nachbildungen nach Werken der Antike, Renaissance und Neuzeit.

Hervorragend schöne Ausführung!

Grosse Auswahl! Kataloge leihweise nach auswärts bereitwilligst.

Carl G. Oncken's Hofkunsthdlgung, Achternstraße 33.

Verlangen Sie das Buch der

Familienarzt!

v. Dr. Fröhling.

Geg. Eins. v. 95 S. i. Marken.

R. Froisleben, Dresden I. Postfach 1 W.

Einmaliger populärer wissenschaftlicher Vortrag

Emil Peters,

1. Vorsitzender des Deutschen Bundes für Regeneration, Herausgeber und Schriftführer der „Volkskraft“, Monatschrift für Neue Kultur, spricht am
Donnerstag, den 3. Dezember 1908, abends 8 1/2 Uhr, in der Saale der „Union“, Heiligengeiststraße in Oldenburg, über

Liebe und Ehe

in ihrer Bedeutung f. Gesundheit, Lebenskraft u. Lebensglück. In Leipzig sprach der Redner in voriger Woche vor ca. 2000, in Dessau vor 1300 Personen. In Bremen mussten hunderte an der Halle unterbleiben.

Eine Koblener Zeitung schreibt: Der Erfolg war ein grosser, alle Erwartungen übersteigend. Der Saal war an beiden Abenden überfüllt. Angehörige aller gebildeten Stände waren erschienen, fast die Hälfte der Zuhörer waren Frauen.

Bevorzogene und rühmender Beifall lohnten den Redner zum Schluss. Am dem zweiten Abend wurde Peters schon beim Betreten des Saales mit lautem Beifall empfangen. Nach Beendigung des Vortrages wurde ihm von den Frauen ein Lorbeerzweig überreicht, nebst einer fetten Gans und Aufkündigung eines Fiedlers, aber ein höherer Beweis, wie klar es den anwesenden Frauen zum Bewusstsein gekommen war, das niemand an der gründlichen fernelten Aufführung, an der Biedererweisung des reinen Geschlechts- und Familienlebens in die ihm gebührende heilige Stellung stärker interessiert ist, als die Frau.

Eintrittskarten zu 50 S. und 1 M. (numeriert) nur an der Abendkasse. Deutscher Bund für Regeneration in Köln.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk!!

Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität!



Original Victoria

Schwingschiff, Zentralschiff, Rundschiff.

Unübertroffen in Leistung, Ausdauer und einfacher Handhabung.

Die Original Victoria-Nähmaschinen sind das vollendetste Produkt moderner deutscher Präzisions-Arbeit. Die Original Victoria-Nähmaschinen sind mit allen wirklich praktischen Neuerungen versehen, nähren vor- und rückwärts und einen unvergleichlich schönen, festen Stich in allen Stoffen, sie nähren selbsttätig ohne Störung über die dicksten Nägte und eignen sich ganz besonders zum Stopfen und Kunststicken.

Die Original Victoria-Nähmaschinen sind einfach, praktisch und dauerhaft und wegen ihrer vielen allgemein anerkannten Vorzüge das Ideal einer jeden Hausfrau und Schneiderin, nämlich stets zuverlässig, fast nie reparaturbedürftig, leicht, schnell und geräuschlos laufende Nähmaschinen.

Keine Hausierer! Ausführlicher Katalog gratis! Keine Agenten!

Gründlicher Unterricht gratis! Teilzahlung gestattet! Fachmännische Garantie!

Ablevertrieb der Original Victoria-Nähmaschinen für Groß- Oldenburg und Ostfriesland.

Feinmechanische Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Heinrich Munderloh, Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 52.

Gesang-Verein

Teddeloh II.

Am Sonntag, den 13. Dezbr.

Ball

und

Gesang-Vorträge,

wozu freundlichst einladen

Joh. Freyrich, Der Vorstand.

Suntlosen.

Am Sonntag, d. 6. Dez. 1908:

Großes Militärkonzert,

verbunden mit

humoristischen Gesangsvorträgen sowie nachfolgendem

BALL,

ausgeführt von Mitgliedern der Artillerie-Kavallerie (Reg. Nr. 62), Oldenburg, Alimstraße 18.

Anfang des Konzerts 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein

Gastwirt Freyrich.

Neuenfruge.

Sonntag, den 6. Dezember:

Ball,

wozu freundlichst einladet

H. S. Bremer.

Krankentage d. Mitglieder

des Kaffeder Handwerker-Vereins sowie deren

Gesellen und Lehrlinge.

G. S.

Am Sonntag, den 6. Dezbr., nachm. 4 Uhr,

im „Grajen Anton Günther“:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aenderung des Statuts, Erhöhung der Krankenunterstützung betr.

2. Berichtbeleg.

Der Vorstand.

Metjendorf

Sonntag, den 6. Dezember:

- BALL, -

wozu freundlichst einladet

H. Meyer.

Nachentree.

Sonntag, den 6. Dezember:

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Wilken.

Lehnden.

Berufsammlung

des landw. Vereins R a f e d e

am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr,

in Altemann's Gasthause hier.

Tagesordnung: 1. Eingänge,

2. Heber-Obstbaufragen (Herr Götterweber, R a z a n s -Bach),

3. Viehversicherungs-Gesellschaften betr., 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 5., 6. u. 7. Dez.,

findet bei Gastwirt Fr. Mohr-

mann, Osterburg:

Großes Kreischießen und Kreiswürfeln

statt. Anfang 4 Uhr.

Es kommen zur Verteilung:

1. Schaf, Gänse, Vögel, Enten u. 50-60 Dühner. Der beste Schütze u. Würfler jeden Tages erhält je ein Duhn extra.

Es ladet freundlich ein.

Fr. Mohrermann.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Oldenburg.

Am 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel-Rotino:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberleutnant a. D. Dr. Wetstein aus Weidberg über „Vergleiche der deutschen Kolonienarbeit im brasilianischen Urwald mit dem Farmerleben auf den Grassiepen Deutsch-Südwest-Afrikas“.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 M. Karten für die Mitglieder (kollektiv) sind vom 1. Dezember für Nichtmitglieder vom 3. Dez. ab, in der G. Stallmachers Buchh. (Mar Schmidt), Theaterwall, zu haben.

Klub Bruderschaft

Etzhorn.

Sonntag, den 6. Dezember:

Ball

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Oldenbrof.

Am Sonntag, den 6. Dezember:

Ball,

wozu jedermann freundlichst einladet

Joh. Alen.

Nord	Ost
Rein Pennsylvanisches Petroleum	
Best	
J. Tiarks, Wallstr. 6.	
Süd	West

C. Müller, Langestr. 34.

Moderne Briefpapiere!

Briefpapier mit Monogramm bitte schon jetzt zu bestellen
Bis zum 10. Dezbr. kann nur angenommen werden.

Immobilienverkauf in Loy.

Nachste. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der dem Gastwirt Joh. Helms in Loy gehörenden

Röterei

findet am nächst. Sonnabend, 5. Dez., nachm. präzis 4 Uhr. statt, u. wird der Zuschlag dann wohl erteilt.

Die kammer im Orte Loy u. an dem verkehrsreichen Wege Loy-Nahebe gelegene Bestimmung besteht aus schönen Gebäuden mit reichl. 8000 M. Grundbesitz mit 12 Sch.-S. sehr ertraagreichen Landereien, das Wohnhaus enthält viele schöne Wohnräume. Die Bestimmung würde sich namentlich für einen Handwerker oder einen Privatmann ganz vorzüglich eignen.

Dezen. Vort.

Nennbrof. Amel beste Netzeiden, vlm. 16 Nct. auf mehr. Jahre zum Verkaufe zu verpachten.

S. G. Schilt.

Verpachtung von Gartenland und Weideland.

Am Auftrage von Westkamp Erben werde ich am

Freitag, den 4. Dez. 1908,

nachm. 2 Uhr präzis, am Grünen-13 Gieselstr. ca. 14 Scheffelst. Ackerland in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Danach soll die darstell. liegende ca. 13 Scheffelst. große Weide ebenfalls auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Pachtlichhaber ladet ein

E. Diekmann.

4. Beilage

zu Nr 334 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 2. Dezember 1908.

Anwalts-Notariat oder selbständiges Notariat?

Von Wilhelm Lüftemann, Regl. Notar in Hannover. (Hannover, Helwig'sche Verlagsbuchhandlung. — Preis 1,50 Mart.)

Diese soeben erschienene, 72 Seiten enthaltende Broschüre dürfte gerade gegenwärtig, wo das „Notariat“ den Gegenstand der öffentlichen Besprechung bildet und in Kürze den Landtag beschäftigen wird, für unser Land von besonderem Interesse sein.

Was behandelt die Schrift, wie schon der Titel erkennen läßt, nicht direkt die Frage, ob das Notariat überhaupt eine zweckmäßige Einrichtung und geradezu ein Bedürfnis für das Rechtsleben sei, sondern den weiteren Punkt, welcher der beiden Arten des Notariats, der mit der Anwaltschaft verbundenen oder der von derselben getrennten, als selbständiges Hauptamt tätigen, der Vorzug gebühre. Gegner des Notariats könnten hieraus den Einwand ableiten: Wenn da, wo das Notariat vorhanden ist, noch über die richtige Organisation gestritten wird, mag man uns mit der Einführung des Instituts verschonen, bis diese Kontroverse — etwa im Wege der Reichsgesetzgebung — zum Austrag gebracht ist. — Dieser Einwand würde auf einem vollständigen Mißverständnis beruhen. Nicht nur, weil nach dem Grundsatz „das Bessere ist der Feind des Guten“ für uns auch die umvollkommene Gabe eines großen Fortschritts bedeuten würde, sondern auch, weil selbst die entschiedensten Anhänger des selbständigen Notariats zugeben, daß wenigstens ausnahmsweise aus praktischen Gründen eine Verbindung des Notariats mit der Rechtsanwaltschaft zu lassen sei.

Der Verfasser hält solche Verbindung überall da für gerechtfertigt, wo weder der Beruf des Rechtsanwalts, noch der des Notars für sich allein eine auskömmliche, standesgemäße Existenz zu gewähren vermögen. Wenn derselbe als solche kleine Orte selbstige von Landgerichten, wie Heddingen und Hildesberg, für die Ausnahmen zuzulassen will, so liegt die Einbeziehung der nächsten umliegenden Orte und Umland nahe. Daß in unserem Großherzogtum das Notariat noch gänzlich entbehrt werden muß, scheint dem Verfasser, obgleich er geborener Hannoveraner ist und in dieser Provinz, anfangs als Rechtsanwalt, dann als Anwalts-Notar in einem kleinen Orte (Einbe), später als solcher und seit zwei Jahren als selbständiger Notar in einer Großstadt (Hannover) tätig gewesen ist, unbekannt zu sein. Würde der Verfasser vor die Vorfrage gestellt, ob ein Bedürfnis

hinfür vorliege, das Notariat da, wo es noch nicht ist, einzuführen sei, er würde sie mit der größten Bestimmtheit bejahen; das geht unbedingt aus allem hervor, was derselbe in seiner Broschüre über die geschichtliche Entwicklung und das Wesen des Notariats ausführt.

Die Entstehung des Notariats und die geschichtliche Entwicklung dieses Instituts, vorzugsweise in Deutschland wird in einer gedanklichen Uebersicht dargestellt, um mit dem gegenwärtigen Zustand zu ebenen, nach dem das Notariat, von der Rechtsanwaltschaft getrennt, in Bayern, Baden, Württemberg, Rheinhessen, Elsaß-Lothringen, Hamburg und Rheinpreußen zum Wohle von 18 Millionen Deutschen besteht, während man sich im übrigen Preußen, in Sachsen und den norddeutschen Bundesstaaten, außer Hamburg, wenigstens der Wirkamkeit des Anwalts-Notariats erfreut. Wenn man hinzunimmt, daß in der ganzen übrigen zivilisierten Welt, nicht nur in Europa (vielleicht mit Ausnahme von Rußland und der Türkei) und den amerikanischen Staaten, sondern auch in den meisten Mittelstücken der übrigen Länder, soweit sie in den Weltverkehr einbezogen sind, der Notar zur Beurkundung von Rechtsgeschäften mit öffentlichem Glauben ausgeschieden ist, so kann man die obenstehende Rückschlüsse auf diesem Gebiete nur damit erklären, daß die Gesetzgebung des Reiches sich dieser Materie bislang leider nicht bemächtigt hat, und daß es vor der Gründung des deutschen Reiches nicht Wunder nahm, Kleinstaat anzuempfehlen, die (wie Gneist sich ausdrückt) auf diesem oder jenem Gebiete „trotz dringenden Bedürfnisses der Leistungsfähigkeit eigener Legislative aus natürlicher Schwäche entbehren.“

Die Tätigkeit des Notars nach heutigem Begriffe (ragt der Verfasser im Eingang) besteht im wesentlichen darin, daß er im Interesse der Rechtssicherheit des Einzelnen und damit zugleich im Interesse des allgemeinen Staatswesens die öffentliche Beurkundung von Tatsachen, Rechtshandlungen und Rechtsgeschäften, die nach dem Gesetz oder nach der Bestimmung der Beteiligten solcher Beurkundung eben im Interesse der Rechtssicherheit bedürftig, anjourniert.

Aus dieser Aufgabe ergibt sich, daß der Notar berufen ist, bei der Vornahme seiner Tätigkeit völlig parteilos das Interesse jeder der Vertragsparteien gleichmäßig zu wahren.

Es bedarf andererseits keiner weiteren Begründung, daß der Rechtsanwalt in der Hauptache der rechtskundige Parteivertreter sein soll, daß also, wenngleich im übrigen die Voraussetzungen für die entsprechende Ausübung beider Tätigkeiten noch so nahe zusammenfallen, ein ge-

wisser spezifischer Unterschied in der Stellungnahme des Rechtsverständigen zu den Personen, die seine Wirkamkeit in Anspruch nehmen, vorhanden ist, je nachdem sie ihn als Notar oder als Rechtsanwalt zuziehen. Schon der Grundsatz der Arbeitsteilung führt daher, wenn anders die sonstigen Voraussetzungen dafür vorliegen, zu einer Trennung beider Tätigkeiten.

Ein gemeinsames Gebiet ist die konsultative Praxis, und je nach der Neigung zu dieser Seite, sowie nach der Art ihrer Handhabung wird man bei Vereinigung beider Wirkamkeiten in einem Anwaltsnotar leicht unterscheiden können, in welcher Richtung das richtige Ideal, der wirkliche innere Lebensberuf der Person liegt.

Der Verfasser unserer Broschüre stellt in einer Uebersicht aus der Literatur und den Verhandlungen öffentlicher Organe (Kurultage, preussisches Abgeordnetenhaus, Provinziallandtage) in objektiver Weise die Stimmen von Sachkundigen und Laien über das eigentliche Thema seiner Abhandlung zusammen, erweist sich des Fortschritts der von ihm vertretenen Ansicht über die Selbständigkeit des Notariats als die vollkommenste Befassung durch das Vorgehen des preussischen Justizministers, der seit 1906 in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, Halle a. S. Notare auf Lebenszeit im Hauptamt angestellt hat, und hofft auf eine endgültige Lösung der Frage durch die Gesetzgebung des Reiches.

Offenlich braucht Oldenburg auf diesen Akt nicht zu warten, um in der beschriebenen, hier aus praktischen Gründen allein in Frage kommenden Einrichtung des Instituts das vorhandene Bedürfnis bedient zu sehen!

Fretlich wird bei uns ein solches Bedürfnis von gewisser Seite bestritten und diese Behauptung damit erhärtet, das Publikum ferne ja überhaupt das Notariat nicht, könne mithin ein Bedürfnis danach nicht empfinden. Demgegenüber soll nur angedeutet werden, daß objektiv ein Bedürfnis oft da am dringlichsten ist, wo es nicht erkannt wird — im übrigen wird tatsächlich der entgegengesetzte Standpunkt vertreten. Wir leben in unserem Lande nicht auf einer isolierten Insel. Wie viele Leute wohnen wohl in der Stadt Oldenburg, die aus dem übrigen Deutschland zugezogen sind oder in demselben rechtliche Beziehungen haben? Unter diesen hat der Einjender dieser Zeilen noch keinen getroffen, der von der Existenz eines Notariats nichts wußte, viele, die nicht glauben wollten, daß es hier keine Notare gebe! In Delmenhorst, in der Umgegend von Wilhelmshaven und Nordenham ist die in Betracht kommende Bevölkerung mindestens ebenso stark mit nicht reinoldenburgischen Elementen untermischt. Die Notare von Bremen, Bremer-

Gala frya Fresena.

Erzählung von Celeste von Hippel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Die Spazierfahrt hinterläßt Debo einen quälenden, unbefriedigenden Eindruck. Marietta zeigt sich als eine ganz andere als in Vorkum. Er weiß nicht, was er daraus machen soll, kann mit niemand darüber reden, es würde ihm wie ein Treubruch seines gegebenen Wortes vorkommen. Alles geht ihm quer, auch daß sein Vater die Kleine nicht eher bei Tisch haben will, als bis sie das Heiterkeit kann, ist eine seiner unberechenbaren Wavotten. Sie hingegen wieder weigert sich wie ein bödiges Kind, ins Pfarrhaus zu gehen, „ihre Beichtvater würde sie in Acht und Bann tun, wenn sie bei Keßern zu Mittag äße!“ Wie soll das werden? Seine Stimmung wird immer gereizter, je mehr anlagende Stimmen in seinem Innern ihm verdammen. Sie lauten genau wie Amuths, wie Du-Meznills, wie seiner Mutter Worte. Das fremde Kind ist zwischen ihn und sie alle wie eine unübersteigliche Schranke getreten. Er glaubte es weich und süßsam wie Wasch, aber heute bei der Fahrt hat er das Gegenteil erfahren, stark und ähe kommt sie sich gegen alles, was ihm lieb und altgewohnt, und erschwert dadurch seine gute Absicht, sie möglichst schnell zu akklimatisieren.

Auch Frau von Eldensteth ist gedrückt und sorgenvoll, zum ersten Male in ihrem Leben hat sie hinter dem Rücken ihres Sohnes gehandelt. Sie weiß, er würde es nicht gut heißen, daß sie mit dem Diener gesprochen, ihn zu ihrem Verbündeten gemacht hat. Er soll unter der Hand in Neapel Erkundigungen einziehen über Abstammung und Familie der Italienerin. Sie ist dadurch ihren bisherigen Grundfäßen untreu geworden und ignamnt sich vor sich selber; aber sie wußte in ihrer Sorge um den Sohn keinen anderen Rat. Johanna hat sich verständig und tatkraftig gezeigt, vor allen Dingen die beruhigende Ueberzeugung ausgeprochen, daß es nicht zu einer Hochzeit kommen würde. Er hat dabei ein überaus pfliffiges Gesicht gemacht, als ob er mehr wisse, als er sagen wolle.

Unter den Postfäcken am Mittag ist ein Brief am Marietta, dessen Aufschrift von einer Männerhand geschrieben scheint.

„Von wem ist er?“ fragt Debo.

„Von meiner Mutter.“

„So lies, was sie schreibt und wie es mit den Papiereu steht.“

„Ich kann nicht lesen hier,“ erwidert sie weinerlich, ich muß heim allein dazu, damit Du nicht siehst, wie ich werde Heimmee haben! Und müde bin ich auch, laß mich hinaus in das Zimmer, wo ich wohne; ich werde am Abend erzählen, was sie schreibt und ob sie besorgt hat, was Du willst haben.“

Wieder hat sie ihren Willen durchgesetzt; Debo wirt sich am Nachmittag ärgert auf's Pferd und jagt hinaus bis an den Deich, um andere Luft und andere Gedanken zu atmen, um in weicher Stille zu prüfen, was er zu tun hat. Der überwallt ihn ein unerklärliches Angest, als er sich klar wird in der reinen, klaren Umgebung, daß erit alles „klar auf Deu“ sein muß, ehe er die neue Lebensfahrt beginnt. Bisher hat die Mutter,

haben andere ihm alles Unangenehme aus dem Wege geräumt, diesmal steht er ganz allein. Sein Herz krampt sich zusammen, allein — trotz der Gefährtin, die er sich erwählt, eine Gefährtin wird sie ihm nicht sein, bloß ein Spielzeug, mit dem er tändeln kann wie in den schwillen Sommertagen in Vorkum.

Warum zeigt sie ihm nicht den Brief der Mutter, hat sie etwas zu verbergen vor ihm?

Er lenkt das Pferd auf den schmalen Fußweg über den Deich und blüht auf die glühende Meeressläche. Wie hell und strahlend dort alles ist, eine mächtige Weisung an das Dunkel seines Empfindens. „Gala frya Fresena!“ Nicht Holz und frei ist er, Keimnützig und unterdrückt durch ein Wesen, das anders geartet als Preisenerat. Er reißt sein Pferd herum, spornet es zu schneller Gangart. Das tut wohl, das weckt seine erschlummerte Energie. Manche Menschen vertragen es nicht, aus der Heimatluft zu gehen, zu denen gehört er. Ueberhaupt — er ruht, überall sieht er auf Widerhaarigkeiten — Art zu Art, seine Mutter hat recht! Seine Mutter, auf die er immer so stolz gewesen, die nur sein Rechtswes gewollt, die ihn verstanden wie keine von klein auf! Jetzt ist etwas zwischen sie getreten, das Verrauen! Er getrübt, er steht gegen sie, als ob er ein Königreich zu verteidigen hätte. Schneller floht sein Herz, was ist dies Königreich? Eine Fremde, von deren Herkunft er nichts weiß. Wie Schuppen fällt es ihm von den Augen. Wenn die anderen recht hätten? Er will heute noch an die Behörde in Neapel schreiben, damit er ihnen ehlich Rede und Antwort stehen kann, nicht mehr wie ein Blindler im Dunkeln tappen, und das Kind will er erziehen mit fester Hand, nicht mehr wie ein weichmütiger Liebhaber, sondern wie ein erster Mann. Das ist er seiner Mutter, das ist er der hohen Heimat schuldig.

Marietta ist auf ihr Zimmer geeilt. Sie ist unzufrieden mit sich, ihre Mutter würde schelten, gerade wie gestern. Die Luft lähmt sie und die Ehrlichkeit Debos in bewirkt. Seine Augen sind wie Kriffall, sie sehen einen durch und durch. Man kann ihn nicht betrügen wie andere! Sie hat es ihrer Mutter gleich gesagt! Wenn er ahnte, woher sie stammt! Daß ihre Mutter einen Trübseltram besitzt und heiraten vermittelt durch Wahragen und allerlei Künfte. Daß sie selbst weniger gelernt hat als das dumme Dorfmadchen in Deutschland, wo alle schreiben und lesen können. Die Mutter hatte sie zur Schule geschickt, aber sie lies immer fort, wenn die Wunden die Klosterpforte öffneten. Es war viel schöner, am Rai von Santa Lucia in der Sonne zu liegen mit Pietro. Kopfüber schob er in den Golf, wenn die Fremden einen Soldi ins blaue Wasser warfen. Sie kaufte dabon an den Schwefelquellen lange Reihen von Brekeln und verkaufte sie mit Profit an die Reisenden, die ihr viel schöne Sachen sagten und sie küssen und freidelten. Er mußte Geld zu machen, Geld genug, um für sich und Pietro Makaroni und Orangen zu kaufen. Je alter sie wurde, um so mehr verachtete sie. Die Mutter lehrte ihn Modell und nachts tanzte und sang sie in den Theatern. Dort bekam sie hüben Orvioto, der wie Feuer durch die Glieder fließt, so daß die Füße von selbst tanzen, immer wilder, immer toller. Das Herz tut ihr weh, wenn sie an des lustige Leben denkt. Was soll sie hier tun? Signora Amuth sprach mit harten Miene: „Seine Pflicht sollst Du tun.“ Da müßte man

sehr oft gerade das tun, was einem am wenigsten gefällt. Man zerbricht sich schon an dem Worte, das wie Musikfall klingt, die Zunge. Sie will nicht die häßliche Pflicht tun, sie will sich freuen und das Leben genießen. Darauf ist sie erzogen. Sonst hätte sie brav in die Schule gehen müssen, wie ihre Freundin Mira, die von früh bis spät Spizen köpelt und mit einem dicken Weinbergbauern verlobt ist.

„Du bist zu höherem geboren, Du müßt eine Dame werden,“ sagte ihre Mutter immer, darum sollte sie auf keinen Fall Pietro heiraten. Ein vornehmer reicher Mann sollte es sein. In Neapel fand sich jo leicht keiner, die tändelten alle mit ihr, aber niemand dachte an Heiraten. Pietro hätte es auch nicht zugelassen. Was er im Sommer nach Capri hinüber war mit einer reichen Familie, die seine Gondel für zwei Wochen gemietet hatte, da borgte die Mutter sich tauzend Lire von dem Winkelschreiber Stefano, um auf gut Glück in das nordliche Seebad zu reisen.

So war alles gekommen! — Was wird in dem Brief stehen? Die Mutter läßt sich alle Briefe von Stefano schreiben, wer aber soll es für sie tun? Sie denkt nach. Keinesfalls Debo! Der würde verlangen, daß sie es selber lernen soll, dazu hat sie keine Lust, man kommt auch ohne das durch, man muß nur Freunde haben, die es für einen besorgen. Ihre Mutter hat immer welche, aber keinen solchen wie Pietro! Seufzend reißt sie den Umschlag ab. Da fällt ihr ein, daß Johanna italienisch kann, der soll ihr den Brief vorlesen. Sie drückt eilig zweimal am den Knopf, wie sie von Frau Eldensteth gesehen, wenn sie nach dem Diener verlangte.

Er kommt nach kurzer Zeit und bleibt erwartungsvoll an der Tür stehen.

„Ich möchte lernen das Reiterlieb,“ sagt sie, den offenen Brief in der Hand haltend.

„Berzihen Signora, jetzt schläft mein Herr, da muß alles ruhig sein,“ erwidert er mit einem forschenden Blick auf den Brief.

Er will sich entfernen, sie aber fragt unvermittelt: „Können sie lesen italienisch?“

„Ja, Signora, ich war zwei Jahre in Neapel.“

„In Neapel? O, erzähle, sprich italienisch zu mir! Sagst Du Santa Lucia?“

„Natürlich! Die Signora habe ich auch gesehen am Rai und im Garten der Villa Nazionale, wenn ich meinen vorigen Herrn im Rollstuhl dorthin fuhr und Blumen von Marietta besaß kaufte. Ein gewisser Pietro hat uns oft hinausgerudert; er war der schönste der Gondolieri, manche vornehme Dame warf die Augen auf ihn, aber er hatte nur Augen für seine Marietta.“

Sie ist Feuerrot geworden und jagt stotzend: „Das war eine andere, sie sah mir sehr ähnlich.“

Dann hat sie mich getäuscht, das will ich doch gleich an Pietro schreiben; er hat Wind bekommen, daß Signora hier ist. Als sie mit ihrer Mutter abgereist war, hat er gleich nachgefordert und alles herausbekommen! Weil er nicht Geld zur Reize hat, ist er mit einem Leierkasten losgegangen.“

„Mag er kommen,“ sagt Marietta mit schlecht verhelteter Aufregung, „ich freue mich darauf, einen dort zu sehen und mit ihm zu reden italienisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Javen, Gesehmilde, Wilhelmshaven, Quatenbrück werden...

Schließlich mögen noch alle diejenigen, welche in der...

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte...

Als Weihnachtsvorstellung für Kinder wird das Humperdinische Märchenpiel...

R. Kirchliche Nachrichten. Am 29. Nov. d. J. ist der Pf....

Das Recht zur Führung des Meistertitels hat erworben...

Als herrliche Touristen-Reise durch die Sächsischen Schweiz...

Bürgerfeste, 1. Dez. Kaum ist die Aufstellung der Gaslaternen...

Woorhausen, 2. Dez. Heute veranstalteten die Pächter...

Meisenborn, 2. Dez. Die Ballfestlichkeit des hier. Männergesangsvereins...

Rehmen, 2. Dez. In Reemans Gasthaus findet am Sonntag...

A. Wieselste, 1. Dez. Der Verkaufsausschreibereine Wieselste...

Wieselste, anzumelden, unter gleichzeitiger Beifügung des...

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion...

Zum Eingangsband in Nr. 333 d. Bl. „Religionsunterricht in der Volksschule“.

In die Stellen rüden ein: Durdich, Wüchich, Knidehein!

Wohnungsgeldzukunft.

Die mittleren Beamten, die ein Gehalt bis zu 3000 M beziehen...

Ein dankbarer unterer Beamter.

Belästigung.

In der nächsten Umgebung Oldenburgs hat sich der Radfahrerverkehr...

Bücher.

Börries v. Münchhausen, Die Balladen und ritterlichen Lieder...

reinen Liebes dem Dichter abgebt, so lassen die „Mitternachts Lieber“...

Niederländische Sagen- und Märchenbücher. R. Henniger und J. v. Harten...

Eine Zeitschrift von eigenartiger Gepräge liefert die „Menschheitsziele“...

Das Zahnen der Kleinen

wird wesentlich erleichtert, häufig ohne Schmerzen vor sich gehen...

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf...



Karmelitergeist „Amol“ hilft bei Ischias, Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfschmerz...

Large advertisement for 'Weihnachts-Prämie' featuring 'Goethes Werke' and 'Schillers Werke' with a coupon for a prize certificate.

Immobilienverkauf.
 Die Witwe des
 Handwirts Gerh. Meyer an
 der Wobereibe hat uns beauftragt,
 ihre an Wobereibe an der Be-
 reitigen Gasse quäntig be-
 legene

Besitzung,
 bestehend aus:
 dem fast neuen, geräumigen,
 modern eingerichteten Wohn-
 und Wirtschaftsgebäude, zwei
 Scheunhöfen und einer 11
 Sektar 75 Nr 06 Quadratmtr.
 Weide-, Wiesen- und Acker-
 landereien, allerbest. Duntz-
 löcher Gasse quäntig belegene

öffentlich zu verkaufen.
 Die Besetzung soll wie folgt
 zum Auflass gebracht werden:

1. das Wohn- und Wirtschaftsg-
 ebäude mit dem dazu gehörigen
 Garten. Wegen der vorzüglichen
 Einrichtung d. Hauses eignet sich die Besetzung
 ganz besonders für einen
 Landwirt, der privatisieren
 will; aber auch sonst für einen
 Privatmann;
2. die hinter diesem Hause, un-
 weit an der Gasse liegenden
 Acker-, Weide- und Wiesen-
 landereien, groß etwa 4 1/2
 Sektar. Sämtliche Scheunhöfen,
 teils sehr alten Biegeleien ent-
 haltend, sind sehr ertragreich;
 die Wiesenlandereien liefern
 allerbestes Heu;
3. die hinter der Biegelei liegen-
 den Weideandereien, groß
 etwa 3/4 Sektar, teils sehr
 guten Biegeleien enthaltend;
4. die frühere Scheunplatz-Be-
 legung, bestehend aus den be-
 tenden Scheunhöfen und ca. 1
 Sektar 29 Nr 36 Quadratmtr.
 ertragreichen Acker- u. Weide-
 landereien;
5. das am Jagen. Gartenische
 Damm belegene, sehr ertra-
 gereiche Ackerland, zur Größe
 von 3 Sektar 21 Nr 23 Qua-
 dratmeter, ganz oder teilweise
 zu Baulätzen geeignet.
 Auf Wunsch wird aber auch
 eine andere Einteilung vorge-
 nommen.

Erster Verkaufstermin ist an-
 gesetzt auf
Sonnabend,
den 5. Dezbr. d. J.,
 abends 6 Uhr,
 in G. Schindts Wirtschaft in
 Wobereibe.
 Es soll möglichst schon in die-
 sem Termine der Zuschlag erteilt
 werden.
 Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
 Eversten-Oldenburg,
 Hauptstr. 3.

Verkauf
 von
**Acker- und Wiesen-
 landereien sowie
 Baulätzen**
 in
Osternburg.
 Osternburg. Die Witwe des
 Fabrikarbeiters August Meyer
 hier, Cloppenburgstr. 68, läßt
 ihre nachfolgend aufgeführten

Landereien
 am
Sonnabend,
den 5. Dezbr. d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Aug. Frohns Gasthaus an
 der Cloppenburgstraße zum
 zweiten Mal zum öffentlichen Ver-
 kauf aufliegen, als:
 1. den an der Cloppenburg-
 straße Nr. 109 liegenden ge-
 räumigen Garten,
 groß 14 ar 42 qm — 2 gute
 Baulätze enthaltend —;
 2. die Dohbenwiese, groß 15 ar
 68 qm;
 3. die Jagen. Wälder, groß 36 ar
 44 qm, mehrere Baulätze
 enthaltend;
 4. das am Schützenhöfsweg, in
 der Nähe der Wobereibe, be-
 legene Ackerland, gr.
 34 ar 03 qm.
 Auf ein angemessenes Gebot
 soll sofort der Zuschlag erfolgen.
 Käufer laden hiermit ein
H. Bischoff & Grimm.

Verkauf
 einer schönen
Landstelle
 in Sandhatten,
Bahnhof. Sunthofen.

Gatten. Die Witwe des Bau-
 manns D. Eyraud in Sand-
 hatten beabsichtigt wegen Sterbe-
 falls ihre dazulieg. ca. 25 Minuten
 von der Bahnstation Sunthofen,
 fast direkt an der Datter-Duntz-
 löcher Gasse quäntig belegene

Hofbesitzung
 mit beliebigem Zutritt, 1. Mai
 oder 1. Novbr. nächsten Jahres,
 öffentlich meistbietend verkaufen
 zu lassen.

Die Besetzung besteht in dem
 geräumigen, im besten baulichen
 Zustande sich befindlichen Wohn-
 haus nebst Nebengebäuden und
 neuem Scheunhaus, 15,7207 ha
 (ca. 100 Scheffel) Garten- und
 Ackerland erster Qualität (Scheu-
 boben), 16,7140 ha (ca. 33 Feld-
 ackerbesen Wiesen- und Weide-
 landereien, 2,6689 ha Dorfmoor,
 besten schwarzen Loef enthaltend,
 1,5617 ha Holzbeständen, zum
 großen Teil schlagerbar, und
 29,2797 ha unfruchtbareren Grund-
 stücken, teils zur Kultur geeignet.
 Die Ackerlandereien liegen
 direkt, Wiesen- und Weideland
 größtenteils fast unmittelbar beim
 Wohnhaus.

Zum Auflass gelangt wie folgt:
 1. Die Hauptstelle, ausschließlich.
 2. Das Scheunhaus, dem nach
 Wäldern 20 bis 30 Scheffel
 Ackerland und entporendes
 Wiesenland zugelegt werden
 kann.
 3. Die Wälder in Gatterwäldung,
 direkt an der Gasse be-
 legene, groß 4,9045 ha (ca.
 9 Fld.).

Die Besetzung im ganzen oder
 in beliebiger sonstiger Zu-
 sammensetzung.
 Bemerk wird noch, daß diese
 als eine der besten in Sandhatten
 belegene Landstelle, worauf
 ca. 30—35 Stück Dornvieh ge-
 halten, ihrer Lage u. ertragreichen
 Landereien wegen neuem zu
 benutzigen und daher zum
 Verkauf sehr empfohlen werden
 kann.

Verkaufstermin steht an auf
Freitag,
den 4. Dezbr. 1908,
 nachm. 4 Uhr,
 in Richter's Wirtschaft in
 Sandhatten.
 Kaufliebhaber laden jedn. ein
 G. Ripken, Auctionator.

Musverkauf
 in Ohmstede.
 Die sämtlichen zum Nachlasse
 des verst. Gerh. Hofmanns und
 seiner wobl. Ehefrau gehörigen
 beweglichen Gegenstände sollen am
Sonnabend, d. 5. Dezbr.,
 nachm. 1 Uhr,
 in der Wohnung der Erb. öffentl.
 meistb. mit Zahlungsschiff ver-
 kauft werden, als namentl.:

- 2 Ziegen, 7 Fühner,
 1 Haushund,
 1 Pult mit Aufsatz, 1 eich. Kleider-
 schrank, 1 Küchenschrank, versch.
 Tische, eich. Koffer, 1 Dbd.
 Stühle, 1 Rauchherd, 1 am
 Wanduhr, Spiegel, 1 Eborne,
 Lampen, 2 wolle. Betten,
 Schürben, Gardinen, 1
 Wasserbad, hauss- u. küchen-
 gerät. Sachen, als: Fächer,
 eich. u. stein. Töpfe, Zeller,
 Kammern, Kaffeemaschine, Zassen
 etc. etc., 1 Waage, 1 mit Böden,
 1 Waage mit Gewicht,
 ferner: 1 Sandwagen, 1 Scheffel-
 wagen, 1 Fuchswagen, Kofen,
 Kisten, Wägen, Ästen, 1 Koch-
 1 Eise, 1 eich. Stuhl, 1 eich.
 Joch, 1 eich. Sattel, 1 eich.
 Schuppen, 1 eich. e.
 auch: 1 Quant Eise, 1 Pfanz-
 karteisen und versch. sonst.
 Sachen.
 Kauflieb. laden ein
Nadorst. 2. G. Diecks.
 Zu verk. fast neues, modern
 eingerichtetes
Haus
 am Datter-Duntzlöcher, in der Nähe d.
 Datter-Duntzlöcher.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Dürkopp

Grösste Betriebs-sicherheit

KNIPPERDOLLING
 bester
 kleiner Wagen der Welt.

DÜRKOPP & Co. A.-G.
 Bielefeld.
 Gegr. 1867. Ca. 4000 Arbeiter.

2 Eyl. 12 6 PS 2sitzig	4200 M.	4 Eyl. 15 8 PS 4sitzig	7000 M.	4 Eyl. 26 14 PS 4sitzig	11500 M.
2 Eyl. 14 8 PS 2sitzig	5600 M.	4 Eyl. 19 10 PS 4sitzig	8000 M.	6 Eyl. 36 18 PS 4sitzig	13600 M.
2 Eyl. 14 8 PS 4sitzig	6000 M.	4 Eyl. 22 12 PS 4sitzig	9000 M.	6 Eyl. 43 22 PS 4sitzig	15500 M.

Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.
 Alleinvertreter f. Herzogt. Oldenburg: **Rud. Meyer, Oldenburg, Kleine Kirchenstr. 6.**

Man verlange Spezial-Offerte über Doktor-Wagen.

Verkauf
 einer flotten
Wirtschaft.
 Nadorst. Der Kaufm. Friedr.
 Krüger zu Oldenburg läßt seine
 an Nadorst in bester, verkehr-
 reichster Zone, am Treffpunkt
 zweier Chausseen belegene Wirt-
 schaft

Nadorster Krug,
 bestehend aus der gut erhaltenen
 geräumigen Gebäuden, gro-
 ßem Tanzsaal, schönem Garten
 und 1,240 Hektar Landereien,
 öffentlich meistbietend zum Ver-
 kauf bringen.
 Die Wirtschaft, welche a. St.
 von Frau Witwe. Dehmann
 geführt wird, ist sehr frequen-
 tier, die Landereien eignen sich
 vorzüglich zu Baulätzen.

Zweiter Verkaufstermin findet
 statt am
Dienstag,
den 8. Dezbr. ds. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in dem zu verkaufenden Hause.
 Die Wirtschaft und die Baul-
 plätze gelangen auch getrennt
 zum Auflass.
 Es wird wahrscheinlich
 in diesem Termine der
 Zuschlag erteilt werden.
 Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
 Eversten-Oldenburg,
 Hauptstr. 3.

**Wirtschafts-
 Verkauf.**
 Oldenburg. Der Gastwirt
 Friedr. Meyer dah. läßt trans-
 portablen seine an der Lan-
 derstraße Nr. 16, in verkehr-
 reichem, aufblühendem Stadt-
 district, am Treffpunkte von vier
 Straßen belegene frequentie

Wirtschaft
 mit voller Konzession am
Freitag,
den 4. Dezbr. d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 öffentlich meistbietend zum Ver-
 kauf aufliegen.
 Die vor 4 Jahren neu errich-
 teten Gebäude enthalten neben
 der geräumigen Gaststube, Ver-
 einszimmer usw. große, modern
 eingerichtete Wirtschaft- und
 Wohnräume u. erbringen hohe
 Mieterrträge.
 Die Wirtschaft ist sehr zum
 Verkauf geeignet.
 Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
 Eversten-Oldenburg,
 Hauptstr. 3.

Massiv gold. Trauringe
 Star. (333 gefehnt.) von 5—8 1/2
 14kar. (585 gefehnt.) v. 9—15 1/2
 H. G. Wilhelm Nachfolger,
 Nadorst Nr. 6.

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neuest Katalog
 in Empfindlich. Art. u. Prof. grad. u. G.
 H. Unger, Gummivarfabrik
 Berlin NW, Friedrichstraße 91/92

Frauen-
 W. Sturmli, München,
 Wittelsbach-Platz 3,
 vorm. Gr. Hess. Hofapotheker.
 Geheime Leiden, Ausflüsse,
 frühzeitige
Männer- Schwächezustände,
 nachweisbar **erfolgreiche**
 diskrete Kur ohne Störung durch
 m. bewähr. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmli & Co.,
 München, Wittelsbach-Platz 3,
 vorm. Gr. Hess. Hofapotheker.

Frauen!
 Wenn alle Mittel versagen,
 dann versuchen Sie bei
 Störungen
 — Japanpulver. —
 Bestand: Flor. Anth. nobil.
 jap. plv.
 Frau M. in B. schreibt:
 „Mit Japanpulver war ich
 sehr zufrieden.“
 Dose 3 Mk., Nachnahme
 3.90 Mk.
 Mediz. Versandhaus
 H. Scheffler, Magde-
 burg-N. 489 i, Rogätzstr. 79.

**Wormser Dombau-
 Geld-Lotterie.**
 Ziehung a. 7. Dez. und folgende
 Tage. Hauptgewinn 60000 Mk.,
 Lose à 3 Mk., Porto und Liste
 30 S. extra, empfiehlt u. verbürgt.
H. Bohlen W.,
 Zig.-Geschäft, Schüttingstr. 13.

SPRECH-APPARATE



Grammophon-
 Edison,
 Mammut-
 Apparate u.
 Violinen,
 Harmonikas

Zonophon-
 Pathé,
 Lipsia-
 Platten,
 Zithern,
 Trommeln,
 Flöten, Chatulien, Violsaiten,
 sowie alle Arten Musikinstramente
 nur la Qualität.

Teilzahlung gestattet.
Hegeler & Ehlers,
 Crossoverzogl. Hoflieferanten,
 Heiligengestir. 31/32.
 Teilzahlungen für Damen und
 Herren, weitestgehende Garan-
 tie, billige, auch Teilzahlung ge-
 statet.
 Kurwürst. 5. oben, links.

Für Bäcker!
 Umständehalber neuer
Patent-Badofen
 ob. Fabrik weit unter Preis ge-
 geben. Näheres bei Herr
 Gebers, Dorothee.
 Billig zu verkaufen getragener
Damen-Valetot, Anaben-Valetot
 und **Kragen.** Etouline 11.

Turnkleidung
 erhält man am besten bei
Emil Schmiester,
 Hauptstr. 16, 1. Etg.

Bei
Weihnachten
 empfiehlt:
 Taschenlampen, elektrische
 Bedarfsartikel, Leuchtmittel,
 Apparate, Motore, Haus-
 telephone, Akkumulatoren
 etc.
H. Ventzke, Berlin 25,
 Glatbeistr. 24, Gegr. 1875.
 Jll. Preisliste gratis.

Zu verkaufen 2 moderne
 2störige
**Zweifamilien-
 Wohnhäuser,**
 mit Gas- und Wasserleitung ver-
 sehen, bei geringer Anzahlung.
Gebr. Meyer,
 Ecke Alexander- u. Lamberstr.

Nähmaschinen
 außerordentlich billig.
Tretmaschinen v. 50 Mk. an
 auf Lager.
 Lagerbefichtigung ohne Kauf-
 zwang gerne gestattet.
Fachmännliche reelle 5jährige
Garantie.
Joh. Eilers
Edewecht III.

Wormser Dombau
Geld-Lotterie
 Ziehung
 7. u. 8. Dezemb.
 7266 Geld-Gewinne bar ohne
 Abzug Mark
230000
 4 grosse Hauptgewinne
60000 Mk.
40000 „
20000 „
10000 „
 Lose à 3 Mk., Porto u. Liste nach
 versendet das General-Debit
Lud. Müller & Co.
 München, Nürnberg.
 Zu haben in allen durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen
 und bei den kgl. preussischen
 Lotterie-Einnehmern.
 Ferner hier zu haben bei:
 Otto Wulff, Staanstrasse 14,
 J. Bierfischer, Haarenstr. 18,
 Otto Sasse, Langestr. 36,
 Georg Slesken, Gortopstr. 11,
 H. Bohlen Ww.,
 Schüttingstr. 13.
 Zu verkaufen ein fast neuer
Casherd mit Tisch.
 Noontstraße 18.

8 Tage auf Probe



gebe ich die weltberühmten
**Kampmann's Patent-
 Pendel - Waschmaschinen**
 und
**Kampmann's Garantie-
 Heisswinger.**
 Ueber 60 000 Maschinen im Gebrauch.
J. H. C. Meyer, Oldenburg,
 Langestr. 47, am Markt.

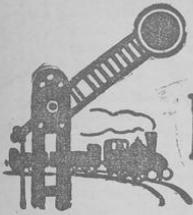
Bilder-Einrahmung
 geschmackvoll, billig,
 schnell
 in eigener Werkstatt.
 Größte Sorten - Auswahl.
Carl G. Oncken's
Hofkunsthändler,
 Adterstraße 33.

Näh- u. Zugschneidelern
 beginnt am 5. Dezember. Alle
 Damen, welche daran teilnehmen
 wollen, werden gebeten, sich bis
 dahin zu melden.
 Uebens findet ein Kursus für
 Frauen statt. Auch beginnt wieder
 ein **Rechnungs- und Zugschneide-
 kursus.**
Frau Fund,
 Kurwüstr. 41, Seit.-Eing., oben

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher,
 — Staustasse 2. —



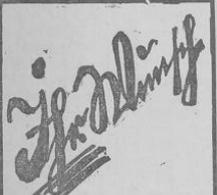
Reichhaltiges Lager in
 allen Sorten
Uhren.
 Billige, offene Preis e



Freie Einfahrt

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
in bekannter vorz. Qualität
empfehlen jedes Quantum frei
— Oais.

Dittmer & Kyritz,
Kontor: Markt 5. Fernspr. 326



ohne großen Zeitaufwand über die
Kunst- und öffentliche Ange-
legenheiten unterrichtet zu bleiben,
erläßt sich am besten durch die
Hilfsblätter der „Hilfe“. Be-
sonderer Reichhaltigkeit und ge-
richteter Dr. Friedrich Naumann
Diese Monatschrift kostet viertel-
jährlich beim Buchhändler und
bei der Post nur M. 2,25 und
bringt in jeder Nummer Stoff
hervorragender Schriftsteller. Ver-
langen Sie bitte ein kostenloses
Monatsabonnement.

Achtung!

Zu verkaufen eine
gutgehende Wirtschaft.
Offerten unter S. 346 an die
Exp. ds. Blattes.

Bauplatz o. 2 Familienhäus
am Scheideweg billig zu ver-
kaufen.

D. Duvenshoff, Nadorf,
Noltenweg 215.

Portwein, in Dempsohns von
5, 10, 15 u. 25 Liter, per Liter
Mk. 1,20.

echter, in Dempsohns,
per Liter Mk. 1,50.
Karl Ed. Popbankon,
am Pferdearztplatz.

W. gebr. Herrenfahrstuhl billig
zu vert. S. unter 4. ab.

Rabatt-Spar-Verein

Oldenburg, e.V.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bitten wir das geehrte kaufende
Publikum, bei allen Einkäufen die
Geschäfte unserer Mitglieder gütigst
berücksichtigen zu wollen und überall
unsere Rabattmarken zu verlangen.

- ➔ Auswahl unter reichlich
- ➔ 300 Geschäften aller
- ➔ Branchen. :: :: ::

In jede Familie gewinnen, wo einmal gebraucht, für immer die von den Hausfrauen viel-
gerühmten beiden **Margarine-Marken**

Rheinperle und Solo in Carton

Bester Meiereibutter

ebenbürtig! Man überzeuge sich durch einen Versuch! Ueberall erhältlich
Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Brennmaterialien

weßfältische gewasch. **Flamm-Nußkohlen**, Größe I, II u. III,
Anthracit " " I, II " III,
" " **Salon** " " I, II (Seihe Margaretha u. a.)
weßfältischen gebroch. **Süßen-Koks** " " I, II u. III,
rheimische **Braunkohlen** - **Britisks** Marke „Union“,
Grube,
Brennholz (zerkleinert), **Feueranzünder**, **Plättkohlen** (dunstfrei)
empfehl

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. Oldenburg i. Gr. Gottorfpstr. 5.

Altbewährtes. romenaltendes. Briket.

Bestes Dooftbriket

Goldene Medaille Emden 1888.
Generalvertreter: **Fisser & v. Doornum, Emden.**

Zieb
lich macht ein zartes, reines Ge-
sicht, weisse, jugendliches Aus-
sehen, weisse, sammetreiche Haut
und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die **echte**
Stedenpferd-Milchmilch-Seife
v. **Vergmann & Co.,** Radebeul,
a. Et. 50 Bfg. in der Hof-Apo-
theke, Markt, Apotheke, Fisch-
Apotheke, sowie Löwen-Apotheke
u. in Neuenburg i. d. Apotheke.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr
Reinnickel, nickelplatirtes und
Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel.
Küchen- und
Tafelgerät.

TAFELGERÄTE
U. **BESTECKE** AUS
SCHWERTER
SILBER
(Feines Neusilber in garant.
Silber-Auflage)
BESTECKE AUS
ALPACCA
(Feines Neusilber)
FABRIK D. V. N. MARKE
**ALUMINIUM-
KÜCHGESCHIRRE**

In allen einschlägigen Geschäften zu haben
VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A-G.
vorm. Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte i. W.

PERATO
Schlömanns Wasch- und Bleichmittel
Griffrei! Kein Chlor! ist die Greif die Wäsche nicht an.
Krone aller Waschmittel der Neuzeit!
• Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.
Fabrikanten: **G.W. SCHLÖMANN & CO. OLDENBURG i. Gr.**

Krickenten
frisch gefangene à 1,10 M
in Dosen konserv. à 1,25 M
empfehl in prima Qualität
Wildenten - Kons. - Fabrik
Heinr. Boysen, Wyk a. Föhr.
Neben h. Sahn. Verläufe fl.
arime Kucherbien, dr. Str. 13 A.
S. W. Dölling.

Frauen!

Bei Störungen der Periode ist mein
erprobtes **Menstruations-Mittel**
von unüchtllicher u. garantiert sicherer
Wirkung. Preis: 3,50 M. 20 Tropfen Gläser 2-6,50 M.
Apotheker Gries, Berlin W. 91, Motzstrasse 70.

Glas-Christbaumschmuck.
Sort. I each über 320 Stck gross, echt silb. und braun.
pracht. dies. Neuheiten in unübert. feinst. Ausführung
als wunderschön, mit der neuesten Seidenschmelze und
iso. Drahtgitter überzogen. Kugeln u. Eier ca. 10 cm,
Ferner Pudel und m. Kette, Tanneh. m. Stock, Weihnachts-
mann, Schwäne, Hst. Glöcker, Kinderrassel, Kasper-
vogel im Bauer, Edelweiss m. Tautropfen, Blumenschütz,
Goldfisch, Fischgläser m. schwimmend. Fischen, Edelweiss
m. Fantasie-Malerei, Engellkpfle, Ständchen m. rotseid.
Malerei, Märchen u. Feuerkugeln, rot. Fächer m. Seide-
garntür, Serpentin-Kugeln in leucht. Farben, Eis- und
Tannenzapfen, Schöne in versch. Farben, Lüftballon mit
Gondel, Weihnachts, Sonne, Mond, 4. H. Cohn, farbige,
Kugeln, Jagdet m. Reh, Hirsch, Hund u. Jäger
als Relief und viele andere Neuheiten. Alles franco
u. in sorgf. Verpackung, f. den spottb. Preis von
5 Mk. Sort. II enth. 10 Dutz. nur gröss. Sachen in feinerer Ausführung
mit Neuheiten in meist. weissen Sachen. Sort. IV Doppelkisten, ca. 200 St.
zu 6 Mk. f. zwei Familien. Jeder Besteller erhält als Gratisschmuck: zu Sort.
I u. II einen wunderr. künstl. aus Glas geblasenen u. mit echt Silber überz.
reit. Tafelglas aus feinen Bismut ca. 20 cm hoch. zu 1 Mk. 50 Pf. (einst. jezt.
rotz. Nippgestand), zu Sort. III eine pracht. eleg. Baumspitze m. Engellkpfle
u. rotz. Weihnachts u. ein Engel m. Lockenhaar u. Trompete. Zu Sort. IV 2 pr.
Hirsche m. prächt. Geweih u. Fächer, Lockenhaar. Für Händler u. Ver-
käufer zu 10, 15, 20 Mk. u. darüber. Viele unvert. Dankesch. a. 1907.

Anton Greiner Schusters Sohn, Lauscha S. M. 30
Versandhaus. Lieferant fürstl. Höte.

Große Weihnachts-Ausstellung

von
Kinder-Spielwaren.
Johanne Lessmann.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Der Rest der von Frau Knieling übernommenen
Korbwaren u. Kinderwagen
soll baldmöglichst verkauft werden. Die Preise sind be-
deutend herabgesetzt.
Die ersten Sendungen **Thüringer Fantasie-
waren**, sowie **Puppenwagen, Plüsch-
und Rohrssessel** trafen ein und empfehle zu sehr
billigen Preisen.
J. Karsch,
Korbwaren- und Kinderwagen-Geschäft,
Achterstr. 11, Aeusserer Damm 8.

Wenn Sie an geschwollenen Füßen, Krampfadern,
geschwollenen Knien, offenen Beinwunden, Salbzfluss,
steifen Fussgelenken, Rheumatismus etc. leiden, so wenden
Sie sofort meine **Thermalseife** an, die bei obigen
Leiden schnelle und präzise Dienste leistet.
Bei Wunden, die jahrelang liefen und trotz aller mög-
lichen Versuche nicht zur Heilung gebracht werden konnten,
hörte schon nach 2 Bädern der Ausfluss auf und nach
6 Bädern war die Wunde geschlossen.
2 Stück Mk. 3,- genügen für 6 Bäder.
Prospekte gratis und franko.
H. Dun's Laboratorium, Hamburg 11,
Admiralitätsstr. 17.

Glas-Christbaumschmuck
Versende auch dieses Jahr meine reich sortierten Sortimentskisten
Glas-Christbaumschmuck in nur hervorrag. Spezialität
ersten Ranges nach den neuesten Modellen. Besonders
interessant haltbar. Sortiment Nr. 1, Inhalt: 300 Stück, als
echt versilberte, farbenprächtige Edelze, Eier, Alpa-
caccas, japanische Fischel, Eis- und Tannenzapfen,
Fruchtastchen, wie Äpfel, Birnen, Aprikosen, Prä-
sische, Zitronen, Kirschen, Weintrauben u. dgl.
prachtvolle Sterne, harte Vasen, elegantes Hest-
par m. Rüben, fern. reizende überspanne Sessel,
wie Luftschiffe, Eier, Kugeln, Weihnachtsmann mit
Baum, japanische Fischel, Eis- und Tannenzapfen,
Wickelkind im Schuh, interessant; extra über
1 Meter grossartige Strahlenspitze (letzte Neuheit),
Maria mit Jesuskind, nebst zwei schwed. Borch-
gestalten, herrlich dekorierte, versend. aus erst.
Hand, sorgfältig verpackt, zum Preise von 5 M.
(Nachh. 30 Pf. mehr). Sortiment Nr. 2, 300 Stück
in besserer Ausführung. Sort. Nr. 3, 100 Stück
Anreise, wie oben angegeben. Sort. Nr. 4, 5 Dutz.
der allerfeinsten Prachtstücke. Als Beilage enthält
jedes Sortiment ein elegantes Jagdstück, bestehend aus 2 prächt. Hirschen mit
grossen edlen Geweih nebst 1 Hirschhund, ferner ein hochfeines Rosenbuket
7 Meter hoch, aus künstl. Glashlumen mit eleg. Ständer, herrl. Zimmerchmuck
Ferner kleines Sortiment, 6 Dutzend schön sortiert, nur erstklassige
Ware zum Preise von 3,00 M. (Nachnahme 20 Pf. mehr). Für Händler und
Vereine grosse Sortimente nur in den modernsten Geschäften zu 10, 15 u. 20 M.
Karl Köhler, Schw. M. in Lauscha S.-M. Nr. 18

W. Weber
Oldenburg, Langestr. 86/87
Socken und Strümpfe
schwarz u. farbig
in allen Stärken. Preislagen.